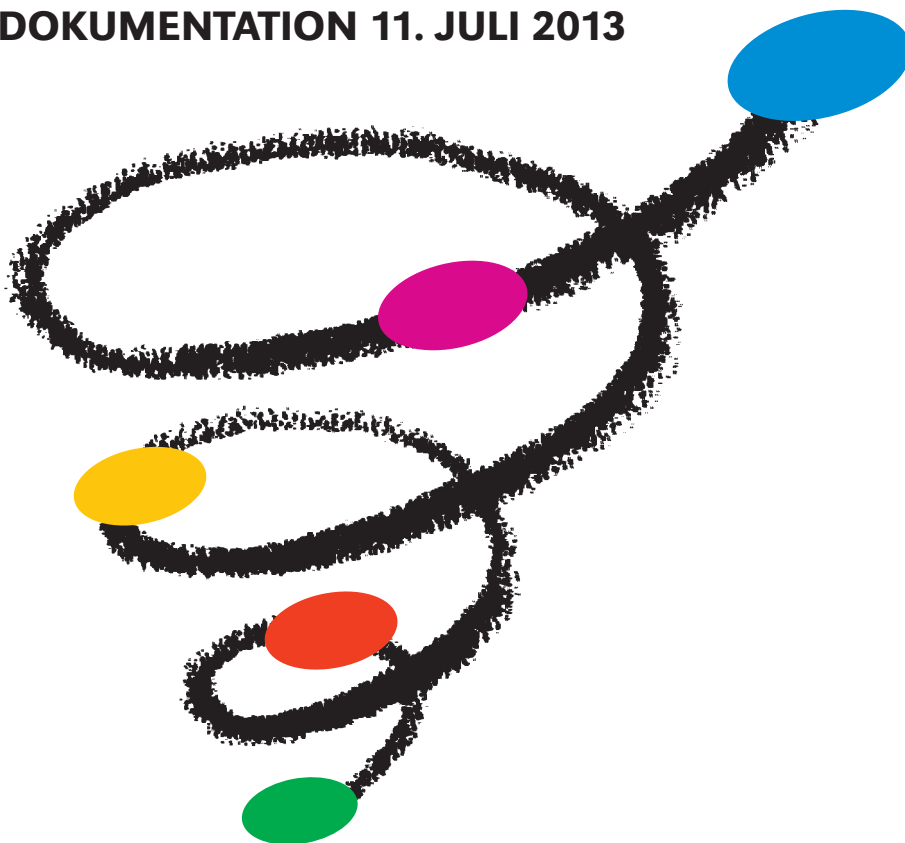


# 3. REGIONALE BILDUNGSKONFERENZ WUPPERTAL

IN DER BILDUNGSSTÄTTE DES CVJM, BUNDESHÖHE, WUPPERTAL

**GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR GEMEINSAMES LERNEN –  
WELCHE WEGE ERÖFFNET DER OFFENE GANZTAG?**

**DOKUMENTATION 11. JULI 2013**





# Inhalt

Einführung	4
Tagungsablauf	6
Begrüßung	7
Impulsreferat	8
Arbeitsgruppe 1	9
Arbeitsgruppe 2	12
Arbeitsgruppe 3	23
Arbeitsgruppe 4	35
Wie es weiter geht	44
Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	45
Mitarbeiter/innen des regionalen Bildungsbüros, des Inklusionsbüros und des Lenkungskreises	48
Pressespiegel	50



Impressum:  
Stadt Wuppertal

Regionales Bildungsbüro  
Tel. 0202 / 563-6895  
E-Mail: [bildungsbuero@stadt.wuppertal.de](mailto:bildungsbuero@stadt.wuppertal.de)

Foto: Stadt Wuppertal, Medienzentrum, Antje Zeis-Loi

Design: Stadt Wuppertal, Medienzentrum

Druck: Stadt Wuppertal, Vermessungs- und Katasteramt  
und Hausdruckerei

September 2013 / 100 Exemplare

## Einführung

### Gemeinsames Lernen und offener Ganztag im Primarbereich

Darüber, wie sich künftig der gemeinsame Unterricht für Schüler und Schülerinnen mit und ohne Behinderung organisieren lässt, ging es bei der letzten **Bildungskonferenz am 30. Mai 2012 mit dem Thema „Auf dem Weg zu einem inklusiven Bildungsangebot“**. Der Fokus wurde auf die Bestandsaufnahme und die Qualitätsentwicklung der bereits integrativ arbeitenden Grund- und Sek I-Schulen gelegt.

Inklusion wird die Schule für alle verändern. Damit jedes Kind optimale Lernvoraussetzungen vorfindet, müssen neue Rahmenbedingungen geschaffen werden. Für die inklusive Schule wird daher über neue Formen der Leistungsbewertung nachgedacht. Auch die Unterrichtsorganisation wird sich ändern, es wird Teamteaching geben, das Lerntempo und die Wege des Lernens, die Lernaufgaben werden individuell gestaltet sein. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW stellt seit Februar 2012 dem Schulamt für die Stadt Wuppertal eine zusätzliche Lehrerstelle für die **Inklusionskoordination im Regionalen Bildungsnetzwerk Wuppertal** zur Verfügung. Die Aufgabe der Inklusionskoordination liegt in der Unterstützung der Schulaufsicht bei allen Maßnahmen, die das gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen in allen Schulformen ermöglichen.

Ganztagsangebote werden in der inklusiven Schule immer wichtiger. Im Ganztag ist Schule mehr als Unterricht. Kinder und Jugendliche verbringen täglich mehr Zeit zusammen in ihrer Bildungseinrichtung als es früher der Fall war. Dies erfordert Raum für eine Ausgestaltung der Schule als Lern- und Lebensort. Inklusiver Unterricht braucht neben einer entsprechenden Haltung auch Zeit zum gemeinsamen Lernen und gemeinsamen Aufwachsen. Rhythmiserte Ganztagschulen bringen gute Voraussetzungen für Inklusion mit.

Diesem Aspekt hat sich die **3. Bildungskonferenz mit dem Thema „Gelingensbedingungen für gemeinsames Lernen – welche Wege eröffnet der offene Ganztag?“** angenommen. Schulische und außerschulische Akteure waren eingeladen, sich über förderliche Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung inklusiver Beschulung an offenen Ganztagschulen zu verständigen.

Die Stadt Wuppertal will schrittweise ein bedarfsgerechtes Ganztagsangebot realisieren. Das kann nur gemeinsam mit dem Land, den Trägern des offenen Ganztags, den Wohlfahrtsverbänden, Musikschulen und anderen kulturellen Einrichtungen, aber auch unter Beteiligung von Jugendhilfeverbänden, Sportvereinen etc. bewältigt werden. Die Schule soll sich weiter ihrem Umfeld öffnen. Dafür braucht es engagierte Unterstützer mit unterschiedlichsten Fähigkeiten. Neben den Lehrkräften ar-



beiten nicht nur Erzieher, Sozialpädagogen und Sozialarbeiter, sondern auch Handwerker, Musiker, Schauspieler oder Sportler mit. Beim Ausbau der Ganztagsangebote ist die Stadt Wuppertal auf einem guten Weg.

### Ausbau des offenen Ganztags im Primarbereich

Für den Zeitraum von 2003 – 2007 wurde der bundesweite Auf- und Ausbau von Ganztagschulen durch das Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung (IZBB) für erforderliche Neubau-, Ausbau- und Renovierungsmaßnahmen sowie deren Ausstattung gefördert. Der geforderte städtische Eigenanteil von mindestens 10 % wurde aus der Bildungspauschale finanziert.

Auf der Grundlage des Erlasses des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder (MSJK) vom 12.02.2003 beschloss der Rat der Stadt Wuppertal (VO/2232/03) in seiner Sitzung vom 15.12.2003 ab dem Schuljahr 2004/2005 die stufenweise Einrichtung der offenen Ganztagschule (OGS) für Schüler und Schülerinnen im Primarbereich.

Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Wuppertal die **Steuerungsgruppe offener Ganztag** eingerichtet. Sie tagt unter der gemeinsamen Federführung des Stadtbetriebs Schulen/Schulaufsicht und setzt sich aus Vertretern der Wohlfahrtsverbände und Behindertenvereine als OGS-Träger, der Sportjugend, der Volkshochschule und städtischen Mitarbeiter/innen zusammen. Hier findet die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe statt.



Seither konnte die Anzahl der teilnehmenden Schulen sowie die der zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze bei rückläufiger Schülerzahl nahezu stetig ausgebaut werden. Von insgesamt 56 Grundschulen bieten derzeit 42 Schulen den offenen Ganztag an und betreuen 3.354 Schüler/-innen regelmäßig in der Zeit von 8.00 – 16.00 Uhr. Dies ergibt eine Versorgungsquote von 28,03% \*. Die 100 zusätzlichen OGS-Plätze für das Schuljahr 2013/14 wurden bereits mit Drucksache VO/0798/12 genehmigt. Diese Plätze erhöhen die Versorgungsquote entsprechend. Hinzu kommen weitere 5 Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Lernen bzw. Emotionale und soziale Entwicklung, die 117 Plätze anbieten; dies entspricht einer Betreuungsquote von 29,4 %.

Zielsetzung der offenen Ganztagschule bedeutet

- Verbesserung der Bildungsqualität und mehr individuelle Förderung
- bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und
- Ganztagsangebote aus einer Hand unter dem Dach der Schule

Zentrale Grundlage ist die enge Vernetzung mit außerschulischen Partnern, insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe. In der zwischen der Schule, dem Träger der außerunterrichtlichen Angebote und dem Schulträger geschlossenen **Kooperationsvereinbarung** werden die Bedingungen für eine verlässliche und anspruchsvolle Zusammenarbeit und Entwicklung der offenen Ganztagschule geregelt. Die Kinder sollen in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert werden. Die offene Ganztagschule will mehr Zeit für Erziehung, individuelle Förderung, Spiel- und Freizeitgestaltung und eine bessere Rhythmisierung des Schulalltags ermöglichen. Das Angebot der offenen Ganztagschule ist ein Bildungsangebot und steht im Organisations- und Verantwortungsbereich der Schulleitungen. Die Teilnahme der Schüler und Schülerinnen ist freiwillig. Erfolgt eine Aufnahme, besteht eine regelmäßige tägliche Teilnahmepflicht an den außerunterrichtlichen Angeboten bis 16.00 Uhr. Die außerunterrichtlichen Angebote der OGS werden aus Mitteln des Landes, der Stadt und aus Elternbeiträgen finanziert. Zusätzlich werden zur Qualitätsentwicklung Lehrerstellenanteile in die offene Ganztagschule gegeben.

Einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung von Aufgaben auch im Rahmen des offenen Ganztags leistet die bis zum 31.12.2013 aus Mitteln des Bundes geförderte **Schulsozialarbeit** nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT). Hierdurch entwickelt sich eine innovative Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule und damit verbunden auch die ganzheitliche und nachhaltige Präventionsarbeit mit Familien. Schüler und Schülerinnen werden in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung in Form von Einzelfallhilfe und/oder Projektarbeit gefördert, um Bildungsbenachteiligung



abzubauen. Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte werden bei der Erziehung und in Fragen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes beraten. Zudem erfolgt eine Unterstützung zu einer schülerfreundlichen Umgebung.

Der Lenkungskreis der Bildungskonferenz hat in Abstimmung mit dem Regionalen Bildungsbüro Wuppertal und einer Planungsgruppe Bildungskonferenz Akteure aus allen relevanten Bereichen zur 3. Bildungskonferenz am 11. Juli 2013 eingeladen: Schulleitungen der Grund- und Förderschulen (L-E-S) sowie OGS-Träger und deren pädagogischen Leitungen vor Ort, Schulformsprecher/innen, Lenkungskreis der Bildungskonferenz, Lenkungskreis Inklusion, Steuerungsgruppe offener Ganztag sowie weitere städtische Mitarbeiter/innen.

Die Arbeit auf der Bildungskonferenz fand in **vier Arbeitsgruppen** statt:

- Lernzeiten – mehr Zeit zum Üben über den Tag verteilt
- Füreinander / miteinander – gemeinsam fördern in der offenen Ganztagschule
- Der Weg in den rhythmisierten Ganztag – Prozessbeschreibung eines Beispiels aus der Schulpraxis
- Kommunikation und Kooperation als Basis für Teamarbeit – Möglichkeiten, Notwendigkeiten und Grenzen für das Gelingen von Teamentwicklungsprozessen

Der Grundgedanke ist, dass gemeinsames Lernen nicht alleine gelingen kann, sondern nur im Verbund. Deshalb wurden auch symbolisch die einzelnen „**Gedankenfäden**“, die aus den Arbeitsgruppen mitgebracht wurden, miteinander zu einem Strang verknüpft, um dann gemeinsam an einem Strang ziehend die erarbeiteten Handlungsempfehlungen auf einen guten Weg zu bringen.

\* detaillierte Daten hierzu im Teilbildungsbericht Schulen 2013

### 3. Regionale Bildungskonferenz Wuppertal

**Gelingensbedingungen für gemeinsames Lernen – welche Wege eröffnet der offene Ganztag?**

Donnerstag, den 11.07.2013

CVJM-Bildungsstätte, Bundeshöhe

#### Programm

8:30 – 9:00	<b>Anmeldung, Begrüßungskaffee</b>
9:00 – 10:00	<b>Begrüßung</b> Matthias Nocke, Beigeordneter und Vorsitzender des Lenkungskreises der Bildungskonferenz <b>Impulsreferat</b> Dr. Norbert Reichel, Referatsleiter Ganztag in der Schule, Ministerium für Schule und Weiterbildung
10:00 – 11:00	<b>„Murmelrunde“</b> Gelegenheit zum Austausch / Raum für Anregungen, Fragen und Ideen / Kaffeepause
11:00 – 12:30	<b>Arbeitsgruppen</b> <b>AG 1</b> Lernzeiten <b>AG 2</b> Förderangebote <b>AG 3</b> Rhythmisierung des Schultages <b>AG 4</b> Teambildung
12:30 – 13:30	<b>Mittagessen</b>
13:30 – 14:30	<b>Arbeitsgruppen</b> Dokumentation der Handlungsempfehlungen
14:30 – 15:00	<b>Plenum</b> Präsentation der Handlungsempfehlungen und Schlusswort
Tagesmoderation:	Karen Blümcke, PERSPEKTIVwechsel

## Begrüßung

**Matthias Nocke, Beigeordneter  
Kultur, Bildung und Sport**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Der Vorsitzender des Lenkungskreises Herr Matthias Nocke hieß die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der 3. Bildungskonferenz herzlich willkommen.

Nachdem bereits zwei Bildungskonferenzen mit den Themen „Übergänge gestalten – Schule, Beruf, Studium“ und „Auf dem Weg zu einem inklusiven Bildungsangebot“ stattgefunden haben, steht nun das Thema „Gelingensbedingungen für gemeinsames Lernen – welche Wege eröffnet der offene Ganztag“ im Mittelpunkt. Auf dieser Veranstaltung haben die Teilnehmenden, die pädagogischen Leitungen und Träger des offenen Ganztags sowie die Grundschulleitungen genügend Zeit für den Austausch und das Aufgreifen von „Gedankenfäden“. Sie könnten damit zu den Gelingensbedingungen des offenen Ganztags in Wuppertal beitragen.

In Wuppertal wurden sehr früh durch das Schulamt für die Stadt Wuppertal - noch von Frau SAD Gerlach gemeinsam mit engagierten Schulleitungen - Qualitätsstandards für das Gelingen des offenen Ganztags erarbeitet. Seitdem werde die Einhaltung dieser Standards zwar nicht überprüft, aber abgesehen von einer auffälligen und zwischenzeitlich veränderten Ausnahme danach gearbeitet. Die Projektmittel für den offenen Ganztag seien bislang ein einziges Mal angepasst worden, der Schulträger habe jedoch gemeinsam mit dem Jugendhilfeträger Stadt Wuppertal eine positive Veränderung durch die Möglichkeit einer separaten Beitragserhebung für die Ferienfreizeiten der OGS geschaffen.

Die Entwicklung des offenen Ganztags in Wuppertal hat sich seitdem weiterentwickelt: An 42 Grundschulen und 5 Förderschulen gibt es mittlerweile den offenen Ganztag. Damit hat Wuppertal, nach Einführung von 100 zusätzlichen Plätzen zum Schuljahresbeginn 2013/2014 dann stadtweit ca. 3.520 in den OGS, was einer wuppertalweiten Quote von etwa 29 % entspricht.

Herr Nocke führte weiter aus, dass der Stadtrat auf Antrag der Fraktionen von CDU und SPD den Arbeitsauftrag erteilt hat, neben den 100 zusätzlichen Plätzen zum Beginn des neuen Schuljahres die Schaffung von insgesamt 1.000 zusätzlichen Plätzen darzustellen. Über Parteigrenzen hinweg seien sich Politik und Verwaltung vollkommen einig, dass das derzeitige Ganztagsangebot im offenen Ganztag der Lebenswirklichkeit junger Familien und Alleinerziehender keinesfalls gerecht werde und dringend aufgestockt werden müsse.



Derzeit verfüge Wuppertal im Rahmen des Stärkungspakts Stadtfinanzen des Landes NRW durch eine Neuverteilung der zugesagten Mittel durch den Landesgesetzgeber über 11 Mio. € pro Jahr weniger als ursprünglich zugesagt. In Folge dessen verhandele der Stadtkämmerer derzeit mit dem Innenministerium über eine Veränderung der haushaltswirtschaftlichen Modalitäten. Sollte dies gelingen, würden die haushaltstragenden Fraktionen die zur Verfügung stehenden Spielräume zur Schaffung neuer Gruppen in der OGS sorgfältig prüfen.

Im Erfolgsfall werde er die Realisierung zusätzlicher Plätze auch während des laufenden Schuljahres gemeinsam mit seinen Mitarbeitern ermöglichen.

Die heutige Veranstaltung betone die weiter zunehmende Bedeutung der Beschulung im offenen Ganztag und diene dem Erfahrungsaustausch und der Vertiefung einzelner Fragestellungen in den Arbeitsgruppen. Zunehmend wichtig, nicht nur für die Primar- sondern auch für die Sekundarstufe, sei die erforderliche Rhythmisierung des Schulalltages.

„Nicht überall, wo Ganztag draufstehe, ist derzeit auch Ganztag drin“, führte Beigeordneter Nocke aus. Nachdem der Schulträger in vielen Bereichen durch Millioneninvestitionen (Mensen) die Voraussetzungen für eine flexiblere Über-Mittag-Stundenplangestaltung geschaffen habe, sei es die Aufgabe der Schulen und Schulleitungen, sowohl in de facto als auch in de jure Ganztagsbetrieb, ihrerseits die entsprechenden Voraussetzungen durch eine adäquate Stundenplangestaltung für das Funktionieren des Ganztags zu gewährleisten.

„Sowohl der offene als auch der gebundene Ganztagsbetrieb darf nicht nur deklariert, sondern muss auch gelebt werden“, erklärte Herr Nocke, und gerade im Grundschulbereich erfordere es von den Schulleitungen ein hohes Maß an Prinzipientreue plus begründeter Flexibilität im Einzelfall, um den unterschiedlichen Erwartungen von Eltern einerseits zu entsprechen und andererseits den Schulbetrieb a la carte zu verhindern.

Bei der Erörterung dieser und vieler weiterer Fragestellungen wünschte er allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine erfolgreiche dritte Bildungskonferenz.

## Impulsreferat

**Dr. Norbert Reichel, Leiter der Gruppe „Nachhaltige Bildungspolitik, Prävention, Integration, Kirchen und Religionsgemeinschaften“ sowie Leiter des Referats „Ganztag in der Schule, Kulturelle Bildung“ im Ministerium für Schule und Weiterbildung**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Dr. Norbert Reichel hielt vor dem Plenum das Impulsreferat.

Zu Beginn seiner Rede verwies Dr. Reichel auf den Koalitionsvertrag der Landesregierung, in dem in Anbetracht der Notwendigkeit nachhaltiger früh ansetzender Hilfen eine präventive Politik angestrebt werde. Dies gelte auch und gerade für den Bildungsbereich. Dr. Reichel bedankte sich für das Engagement, das die Akteure des offenen Ganztags leisten, wies aber zugleich darauf hin, dass er aufgrund schwieriger Zeiten kein Füllhorn ausschütten könne. An Stelle großer Konzepte solle vielmehr die Frage stehen, wie vorhandene Ressourcen möglichst gut genutzt werden könnten. Die Erwartungshaltung vieler Eltern sei hoch – daher müsse man ihnen auch offen auch sagen, was sie erwarten dürfen.

Längeres gemeinsames Lernen bedeute auch längeres gemeinsames Aufwachsen, dies sei ein wesentlicher Punkt des Ganztagsangebots. Die ganztägige Grundschule sei nicht nur eine Verlängerung des Vormittags in den Nachmittag hinein, sie biete die Chance zu einer Kombination aus etwa jeweils 50 % Unterricht und 50 % außerunterrichtlichen Angeboten. Sie verbinde formelles, informelles und nicht formelles Lernen, fördere neben dem schulfachlichen Lernen soziales Lernen und lasse Kinderfreundschaften entstehen und wachsen.

Dr. Reichel wies darauf hin, dass alle angebotenen Arbeitsgruppen und Themen der Bildungskonferenz dies inhaltlich gut aufgreifen würden.

Am Beispiel Rhythmisierung zeigte er auf, dass damit nicht gemeint sei, z.B. zu jeder beliebigen Zeit Mathematik zu unterrichten; entscheidend sei viel mehr, das schulische Angebot dem individuellen Rhythmus anzupassen, den Ganzttag zwischen Elementen wie freiem Spiel und gezielten Förderangeboten zu entzerren. Individuelle Förderung in der Schule sei immer individualisierende Förderung in Gruppen, die unterschiedlich zusammengesetzt sein können. Altersgemischte Gruppen hätten ebenso ihre Berechtigung wie Ganztagsklassen. Welchen Weg eine Schule wähle, müsse sie entscheiden, je nach den Bedürfnissen von Eltern und Kindern. Es müsse ein Rhythmus zwischen Anspannung und Entspannung gefunden werden, der den persönlichen Bedürfnissen der Kinder entspreche. Kinder hätten im Ganzttag die Chance, im Rahmen gezielter Förderangebote Dinge zu entdecken, die sie zu Hause vielleicht nicht zu erwarten hätten; zum Beispiel könnten Sie ein Instrument spielen lernen und sich gegenseitig inspirieren. Dies unterscheide sich deutlich vom Erlernen eines Instruments im Einzelunterricht.



Zum Thema Teambildung verwies Dr. Reichel auf Studien („Bildungsbericht Ganzttagsschule“, „Studie zur Entwicklung von Ganzttagsschulen – StEG“), die belegten, dass Ganzttag dann gut funktioniere, wenn sich die verschiedenen Professionen miteinander austauschten. Dies müsse nicht in endlosen Konferenzen stattfinden, es solle vielmehr eine Kultur des Austauschs geschaffen werden. Dr. Reichel bemerkte, dass das zahlreiche Erscheinen der Schul- und OGS-Leitungen im „Tandem“ ein deutlicher Hinweis darauf sei, dass diese Kultur in Wuppertal bereits bestehe.

Diese Kultur des Austauschs sei auch wichtig für das Thema Lernzeiten. Hier seien klare Konzepte vonnöten, beispielsweise bezüglich der Definition von Hausaufgaben. Man solle dahin kommen, Hausaufgaben als Schulaufgaben im Sinne eines positiven Angebots zu verstehen und jeglichen Anstrich von Strafcharakter zu vermeiden. Immer mehr Schulen arbeiteten daran, Hausaufgaben in integrierten Lernzeiten aufzuheben. Die Studien belegten weiterhin, dass das Ganztagsangebot hinsichtlich seiner Transparenz gegenüber Eltern und Kindern kooperativ ausgelegt sei; die Elternbeteiligung sei ein zentraler Punkt für das Gelingen, und für die Kinder sei es wichtig, ein für sie verlässliches Angebot zu haben, an dem sie Spaß haben. Einen Kinderganztags-Rat könne man sogar im Rahmen des Sachunterrichts planen. Außerdem seien Ganzttagsschulen vor allem dann erfolgreich, wenn Schule und außerschulische Träger verlässlich kooperieren und örtliche, auch schulübergreifende Qualitätszirkel eingerichtet würden.

Die Einführung des Ganztags habe dazu geführt, dass Eltern mehr arbeiten und Geld verdienen und die Kinder höhere Abschlüsse erreichen könnten. Deswegen liege es nahe, den Ganzttag weiter auszubauen, was Aufgabe der Kommunen und des Landes sei. Die Profiteure seien jedoch, bedingt durch die höheren Steuereinnahmen sowie der höheren Sozialversicherungsbeiträge, die Sozialversicherungsträger und der Bund, weswegen Dr. Reichel die politische Forderung äußerte, dass der Bund ebenfalls einen Beitrag leisten müsse, und dass Bund, Land und Kommunen an einem gemeinsamen Strang ziehen müssten. Das Land Nordrhein-Westfalen bringe diese Forderung in die zurzeit in Bundestag und Bundesrat laufenden Beratungen ein.

Die Rede von Dr. Reichel endete mit dem Fazit: **Gemeinsam lernen – gemeinsam aufwachsen – gemeinsam handeln**



## Arbeitsgruppe 1

### Lernzeiten – mehr Zeit zum Üben über den Tag verteilt

**Impulsreferat:** Annegret Bucharth,  
**Schulleitung Don-Bosco-Schule, Haan**  
**Moderation:** Ulla Bluhm,  
**Schulleitung GGS Am Nützenberg**

Die Arbeitsgruppe Lernzeiten ging der Frage nach, welchen Chancen und Herausforderungen die Ganztagsschule bei der Einführung und Umsetzung individueller Lernzeiten gegenüber steht. Individuelle Förderung und individuelle Lernzeiten spielen im aktuellen bildungspolitischen Diskurs eine besondere Rolle. Hausaufgaben sind ein traditionelles Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus und gleichzeitig Streitthema und Belastung für Eltern, Kinder und Schule. Bei Einführung des offenen Ganztags wurde dessen Qualität oftmals an den Hausaufgaben gemessen. Welche Gelingensbedingungen müssen gegeben sein, damit „klassische“ Hausaufgaben hin zu differenzierten Lernzeiten entwickelt werden können?

Die Arbeitsgruppe Lernzeiten moderierte Frau Bluhm, Leiterin GGS Am Nützenberg und Schulformsprecherin im Lenkungskreis der Bildungskonferenz. Frau Bucharth, Leiterin der Don-Bosco-Schule in Haan und OGS-Beraterin im Kreis Mettmann berichtete in ihrem Impulsreferat von der zweijährigen Erfahrung mit rhythmisierten Ganztagsklassen ihrer Schule.

Die Arbeitsgruppe besuchten ca. 26 Teilnehmer/innen, die sich neben der Behindertenbeauftragten der Stadt und einer Vertretung des Beirats der Menschen mit Behinderung aus Schulleitungen und pädagogischen Fachkräften zusammensetzten.

#### Nachfolgend einige Kernaussagen aus dem Praxis-Vortrag zum Thema Lernzeiten:

- Die Don-Bosco-Schule hat sich an dem Düsseldorfer Konzept zur OGS orientiert. Grundsätzlich muss jede Schule an ihre eigenen Ressourcen und Möglichkeiten anknüpfen. Daher gibt es kein Patentrezept wie Lernzeiten gestaltet werden können.
- An einer OGS-Schule ist das Thema Hausaufgaben eines der größten Probleme. Wenn früher Lehrer und Lehrerinnen den Standpunkt vertraten, dies sei ein Problem von verärgerten Eltern, so haben sie durch ihre OGS-Erfahrungen erkannt, dass sie ihre Anforderungen bezüglich der Hausaufgaben neu reflektieren müssen. Vor allem kann die Ganztagsschule Hausaufgaben zu „Schulaufgaben“ mit individueller Unterstützung machen und damit die Eltern entlasten.
- Frau Dr. Gabriele Nordt veröffentlichte kürzlich eine wissenschaftliche Untersuchung, die nicht nur differenziert die Haus-



aufgabensituation in der offenen Ganztagsschule in NRW analysiert, sondern auch wertvolle Hinweise für die qualitative Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis zu Lernzeiten gibt, die in den Ganztag integriert und am Bildungsprozess der Kinder orientiert ist.

- Eng mit dem Thema Hausaufgabe ist die Frage nach einer sinnvoll rhythmisierten Verteilung der Aktivitäten über den Ganztag verknüpft. Phasen der An- und Entspannung wie auch Pausen müssen an den Bedürfnissen der Kinder orientiert sein. Hausaufgaben werden oft nach dem Essen gemacht, wenn Kinder müde sind. Die Erfahrung hat gezeigt, dass bei richtiger Pausengestaltung und Rhythmisierung Lernzeiten bei gleicher Konzentrationsfähigkeit sowohl vormittags wie auch nachmittags möglich sind.
- Erzieherinnen gehen mit in den Unterricht, was dazu führt, dass kleinere Gruppen gebildet werden können.
- Mit Hilfe eines individualisierten Lernzeitplans sollen die Kinder Selbständigkeit lernen. Darauf werden sie über „Smiley-Spalten“ zur Selbsteinschätzung ihres Arbeitsfortschrittes angehalten.
- Für Kooperationen und Konzeptionen werden Besprechungszeiten und Arbeitsräume für Lehrerinnen und pädagogische Fachkräfte zur Verfügung gestellt. Dies fördert eine gute Teambildung und bringt einen Zugewinn an Kompetenz. Das Leitungsteam besucht gemeinsame Fortbildungen und die Erzieherinnen nehmen z.B. am Lehrerausflug teil. Die Leiterin des OGS ist zudem Mitglied der Schulkonferenz.
- Ein Leitungsteam, das aus Lehrer/in und pädagogischer Leitung besteht, berät z.B. bei Elternsprechtagen gemeinsam. Eltern nehmen so wahr, dass ihr Kind zwei Ansprechpartner/innen hat und ganzheitlich gesehen wird. Kinder machen sogar oft keine Unterscheidung zwischen beiden pädagogischen Kräften. Erzieherinnen erfahren eine gute Akzeptanz durch die Eltern, auch weil diese von deren guten Erreichbarkeit profitieren.

- Eine Elternbefragung in der Don-Bosco-Schule macht deutlich, dass Eltern das Thema Lernzeiten aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen: die einen berichten, dass ihr Kind nicht in der Lage ist, die während der Lernzeiten gestellten Aufgaben vollständig zu bewältigen und diese deshalb am Wochenende nachzuholen sind; die anderen hingegen bemängeln, dass ihr Kind zu Hause nichts mehr für die Schule machen muss. Diese Eltern vermissen es, nicht mehr selbst im Blick zu haben, wie ihr Kind in der Lage ist schulische Aufgaben zu bewältigen. Wiederum andere befürchten, dass ihr Kind nicht imstande ist zu Hause Aufgaben selbständig zu erledigen, wenn es in die weiterführende Schule kommt. Diesen Befürchtungen wird Rechnung getragen, indem den Kindern zukünftig freitags Hausaufgaben für das Wochenende mitgegeben werden.

- Die Don-Bosco-Schule im Kreis Mettmann ist seit 2 Jahren einem Kompetenzzentrum zugeordnet. Bisher gab es ein „offizielles Inklusionskind“, bei vielen anderen Kindern ist die Schule beraten worden. Die Teilnahme des Kindes am offenen Ganztag hat sich jedoch als nicht durchführbar erwiesen. Dieses Kind ist daher in eine heilpädagogische Tagesgruppe gekommen.

- Die OGS und die Lernzeiten bieten die Chance, andere Formen des Unterrichts zu entwickeln.

Der praxisnahe Vortrag von Frau Buchart regte unter den Beteiligten die Diskussion und den Austausch eigener Erfahrungen an.

#### Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge:

- Teambildung ist nicht möglich, wenn man auf 400-€-Kräfte und auch auf nicht qualifiziertes Personal zurückgreifen muss. Es fehlen ein geeigneter Personalschlüssel, aber auch ausreichend Räume.
- Kompensation kann durch Mitarbeiter des Bundesfreiwilligendienstes (Bufdi) und freiwilliges soziales Jahr hergestellt werden.
- Kritisiert wird die Wuppertaler Entscheidung, dass die Mehreinnahmen in Höhe von 250.000 € an Elternbeiträge nicht wieder in die OGS zurückfließen, sondern dem allgemeinen Haushalt zugutekommen. Wuppertal braucht mehr Geld für Träger der OGS.
- Ein großes Thema sind die Abholzeiten, Eltern müssen vorab gut informiert werden.
- Man beschäftigt sich viel mit den äußeren Organisationsformen, den Strukturen, aber wie ist es mit den Inhalten? Wie kommt man von Hausaufgaben zu Lernzeiten? In den Lernzeiten sollen nicht einfach nur die Wochenpläne abgearbeitet



werden, sondern Kinder sollen selbstbestimmt sagen können, wo sie hinwollen. Dazu benötigt man z.B. eine Schulbibliothek oder eine mathematische Forschungscke.

- Die Lernumgebung ist nicht weniger wichtig als Arbeitsblätter und Bücher. Auch Besuche von außerschulischen Lernorten können im Wochenplan als Lernzeit aufgenommen werden. Gibt es überhaupt Konsens über den Begriff Hausaufgabe? Hausaufgabe ist doch, wenn alle das gleiche machen müssen. Ist der Begriff noch zeitgemäß? Lernzeit ist ein anderes Unterrichtsmodell. Man unterscheidet nicht mehr zwischen Unterricht und Hausaufgaben bzw. Unterricht und Wochenplan, sondern Lernzeit ist integriert: Was braucht das Kind, an welchen Themen möchte es arbeiten?
- Festgestellt wurde: Die Erstellung eines Konzepts für Hausaufgaben / Schularbeiten / Lernzeiten braucht Zeit. So hat es beispielsweise an einer Schule zwei Jahre gedauert bis ein neues „Hausaufgabenkonzept“ installiert wurde. Die Zeit wird benötigt, um alle Beteiligten mitzunehmen.
- Eltern haben ein Bedürfnis einbezogen zu werden, deshalb muss Schule in Bezug auf Lernzeiten Transparenz herstellen. Dies gelingt z.B. durch Lerntagebücher (z.B. Herforder Logbücher), die die Kinder mit nach Hause nehmen. Eltern verschaffen sich hierüber einen Überblick über das Leistungsniveau des Kindes.

Nach der Diskussionsrunde wurden vier Arbeitsgruppen gebildet, die sich thematisch aus den Diskussionsbeiträgen entwickelt hatten. Die Aufgabe war, Handlungsempfehlungen zu erarbeiten und dabei die Fragestellung zu berücksichtigen, wie der offene Ganztag gestaltet sein muss, damit für **alle teilnehmenden Kinder** (mit und ohne Handicap) Inklusion stattfinden kann.

Als Ergebnis wurden dem Plenum die nachfolgenden Handlungsempfehlungen vorgestellt:

## Definition des Begriffs Lernzeit

Handlungsempfehlung/ Maßnahmen	zuständig	Zeitschiene
Lernzeit ist definiert durch: fest definierten Zeitrahmen (im Plan)	Gesamtes Team (Lehrer und Erzieher) Schüler/Kinder (Integrationshelfer)	Zeit nehmen (erforderliche) bis zur Etablierung
Jahrgangsbezogen oder übergreifend		
Gebundene Übungsaufgaben, Arbeit an Projekten		
Arbeit an individuellen Lernproblemen		
Nach Aufgabenerledigung: Entspannende, frei gewählte Tätigkeiten (Lesen, Spiele, Antolin, PC-Arbeiten, Bauecke usw.)		
Erfordert entsprechende Schulung / Eingewöhnung im „regulären Unterricht“		

## Strukturen / Veränderungen von Strukturen

Handlungsempfehlung/ Maßnahmen	zuständig	Zeitschiene
Gemeinsame Fortbildungstage OGATA – Kollegium ?	Schulkonferenz	Sofort !
Voraussetzung: 4 Gruppen ? Höhere Flexibilität bzgl. der Gruppengröße	Stadt	sofort
Personalschlüssel trägerabhängig ? pro Gruppe mindestens 2 Erzieher	Stadt	sofort
Mindestens 1 Vollzeitstelle pro Gruppe	Stadt / Träger	sofort
Verbundschulen (kleine Schulsysteme)	Stadt	1-2 Jahre
Lehrer müssen Schule als Ganztagsarbeit betrachten !	Schulleitung	1 Jahr
Schulische Arbeitsplätze für Teamarbeit / Material	Stadt	1-2 Jahre
Flexible Lernzeiten	Kollegium Schulleitung	1 Jahr

## Voraussetzungen

Handlungsempfehlung/ Maßnahmen	zuständig	Zeitschiene
Leitungszeit für OGS-Leitung	Stadt (bezahlte Stunden)	kurzfristig
Fortbildungstage für das gesamte System (Zeit)	Ministerium	kurzfristig
Gemeinsame Konzeptentwicklung: OGATA-Team, Eltern, Kollegium	Kollegium und OGATA	Bis 3 Jahre
Mehr Lehrerstunden im offenen Ganztag	Ministerium	kurzfristig
Arbeitsräume	GMW, Schulträger	mittel- bis langfristig

## Lernzeit für Kinder mit Behinderung

Handlungsempfehlung/ Maßnahmen	zuständig	Zeitschiene
Räumliche Ausstattung: Ruhezonen, reizarme Umgebung, agieren in Kleingruppen, ausreichende Beleuchtung, schallgedämpfte Räume, schwellenlose Übergänge, WC für Kinder mit Behinderung	Stadt Wuppertal: Stadtbetrieb Schulen, GMW LVR (?)	langfristig
Personelle Ausstattung: ausreichende Ressourcen, Integrationshilfen vor Ort in OGATA	Stadt Wuppertal Land NRW	mittelfristig
Qualifizierung der Mitarbeiter/innen OGATA, Sensibilisierung, Information, Vernetzungsstrukturen aufbauen, Schulung	Anbieter / Träger	kurzfristig
Austausch Kollegium, Mitarbeiter/innen, Eltern > verpflichtend	Schule	kurzfristig

## Arbeitsgruppe 2: Für einander – miteinander gemeinsam fördern in der offenen Ganztagschule

**Referent:** Rolf Kessler, pädagogischer Mitarbeiter des Bildungsbüros Düsseldorf

**Moderatorin:** Gudrun Keppke-Lebert, Mitarbeiterin des Inklusionsbüros Wuppertal

An dieser Arbeitsgruppe nahmen ca. 35 Personen teil.  
Das Impulsreferat von Herrn Kessler setzte für den offenen Ganztag drei Ziele als Schwerpunkte:

- Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe und Kultur zur Förderung der Schüler/-innen
- umfassende, individuelle, mit den Partnern abgestimmte Bildungsangebote, die sich an den Bereichen und Inhalten der Richtlinien und Lehrpläne orientieren und darüber hinausgehen
- individuelle Förderung, die sich am erweiterten Bildungsbegriff orientiert

Ausgewählte Folien aus dem Vortrag







## Kooperation in der offenen Ganztagsschule

### Zielsetzungen

- Zentraler Aspekt der offenen Ganztagsschule ist die **Zusammenarbeit** von Schule, Jugendhilfe und Kultur zur Förderung der Schülerinnen und Schüler.
- Den Kindern werden umfassende, individuelle, mit den Partnern **abgestimmte Bildungsangebote** gemacht, die sich an den Bereichen und Inhalten der Richtlinien und Lehrpläne orientieren und darüber hinausgehen.
- Individuelle Förderung orientiert sich an einem **erweiterten Bildungsbegriff**.



## Offene Ganztagsschule

„Ganztagskinder erledigen ihre Hausaufgaben im Ganztagsbereich der Offenen Ganztagsschule.“

- Es gibt keine offene Ganztagsschule in der Grundschule.
- „Offene Ganztagsschule“ betrifft das Gesamtsystem Schule.
- **Alle** können davon profitieren.





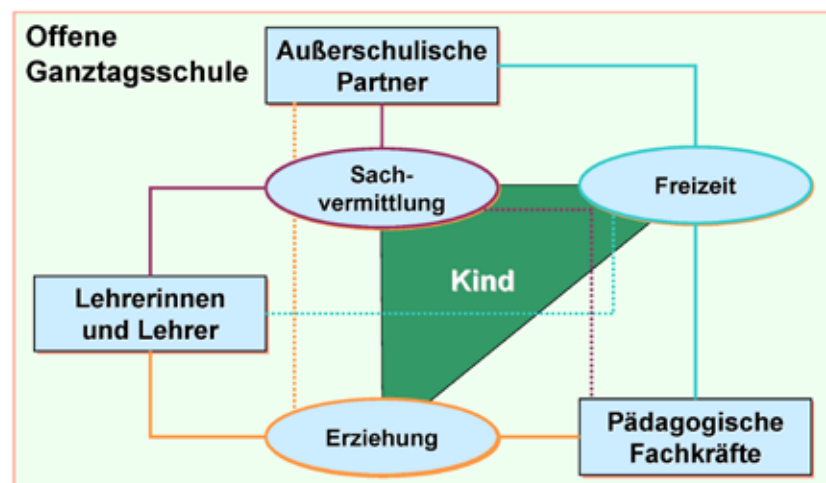
## Bildung



- **Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, kompetent und sozial angemessen zu handeln, Verantwortung wahrzunehmen, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten.**



## Kooperation





Regionales Bildungsbüro  
Landeshauptstadt Düsseldorf

## Warum Kooperation?

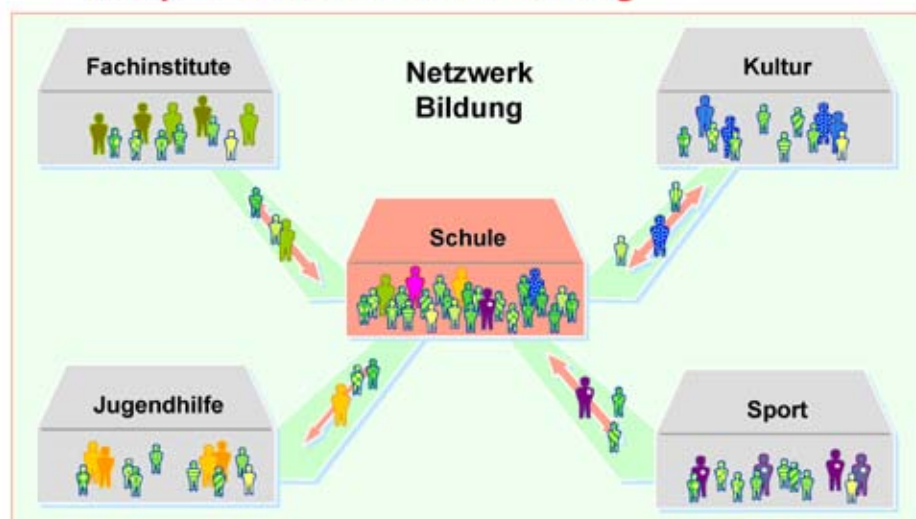
„Wir in unserem Stadtteil“  
statt:  
„Ich in meiner Klasse.“

- Bildung ist mehr als Schule.
- Blick auf das Kind aus unterschiedlichen Richtungen
- Geteilte Verantwortung
- Persönlicher Zugewinn für alle Partner
- Kompetenztransfer



Regionales Bildungsbüro  
Landeshauptstadt Düsseldorf

## Kompetenztransfer & Vernetzung





## Sachvermittlung

Richtlinien und  
Lehrpläne NRW, 2008

✦ *Erfolgreiches Lernen schließt die Reflexion der eigenen Unterrichts- und Erziehungsarbeit ... ein. ... Dies ist nicht nur Aufgabe der einzelnen Lehrkraft, sondern gemeinsame Verpflichtung des Kollegiums einer Schule. Aufgrund ihrer Diagnose treffen Lehrerinnen und Lehrer Entscheidungen hinsichtlich der Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers und über die Ausrichtung ihrer weiteren unterrichtlichen Arbeit insgesamt. **Dies schließt in der offenen Ganztagsschule die Wechselwirkungen zwischen Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten ein.*** ✦



## Sachvermittlung

### Abstimmung in Fachkonferenzen:

- Welche Beiträge liefern außerschulische Partner zu den schulisch geplanten Inhalten?
- Was können sie übernehmen? Was bieten sie ergänzend? Was bieten sie zusätzlich?
- Wie können die Angebote der außerschulischen Partner bezogen auf die Jahresplanung am effizientesten platziert werden (intensive Projektphasen, unterrichtsbegleitend, Arbeitsgemeinschaften, ...)?



## Lernzeit

- Grundsätzliche Regelungen mit allen entwickeln
- Individuelle Lernzeit statt „Hausaufgaben“
- Aufgaben ergeben sich aus aktuellen Bezügen
- Gruppenzusammensetzung planen
- Enger Kontakt zwischen den zuständigen Partnern der Schülerinnen und Schüler



## Freizeit

Zeit zum frei  
bestimmten Handeln  
der Kinder lassen!

- Pädagogische Fachkräfte stimmen sich mit außerschulischen Partnern ab - Jahresplanung
- Pädagogische Fachkräfte nehmen mit den Kindern an Angeboten teil
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Transfer schulischer, sportlicher, künstlerischer, ... Aktivitäten in die Freizeit



## Freizeit

Zeit zum frei  
bestimmten Handeln  
der Kinder lassen!

- Pädagogische Fachkräfte stimmen sich mit außerschulischen Partnern ab - Jahresplanung
- Pädagogische Fachkräfte nehmen mit den Kindern an Angeboten teil
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Transfer schulischer, sportlicher, künstlerischer, ... Aktivitäten in die Freizeit



## Erziehung

Zusammenstellung:  
Aufgabe für die  
Schülerkonferenz

- Verständigung auf Regeln für wünschenswertes Verhalten **aller**. Diskurs: Leitbild
- Gruppen so zusammenstellen, dass „Klassen“ und „Gruppen“ möglichst identisch sind
- Altersmischung
- Individuelle Förderkonzepte (s. „Bildung“)





Regionales Bildungsbüro  
Landeshauptstadt Düsseldorf

## Erziehung

Absprachen  
treffen!

- Gestaltung der Lernzeit
- Gestaltung der Freizeit der Kinder
- Abstimmung individueller Förderkonzepte
- Gemeinsame Beratung mit den Erziehungsberechtigten
- Auswahl zusätzlicher Angebote - Einbezug außerschulischer Partner
- Regeln und Rituale der Gruppen/Klassen (unter Berücksichtigung von „Schulregeln“)
- ...



Regionales Bildungsbüro  
Landeshauptstadt Düsseldorf

## Beratungskräfte

Runderlass MSW  
von 12.97: Aspekte

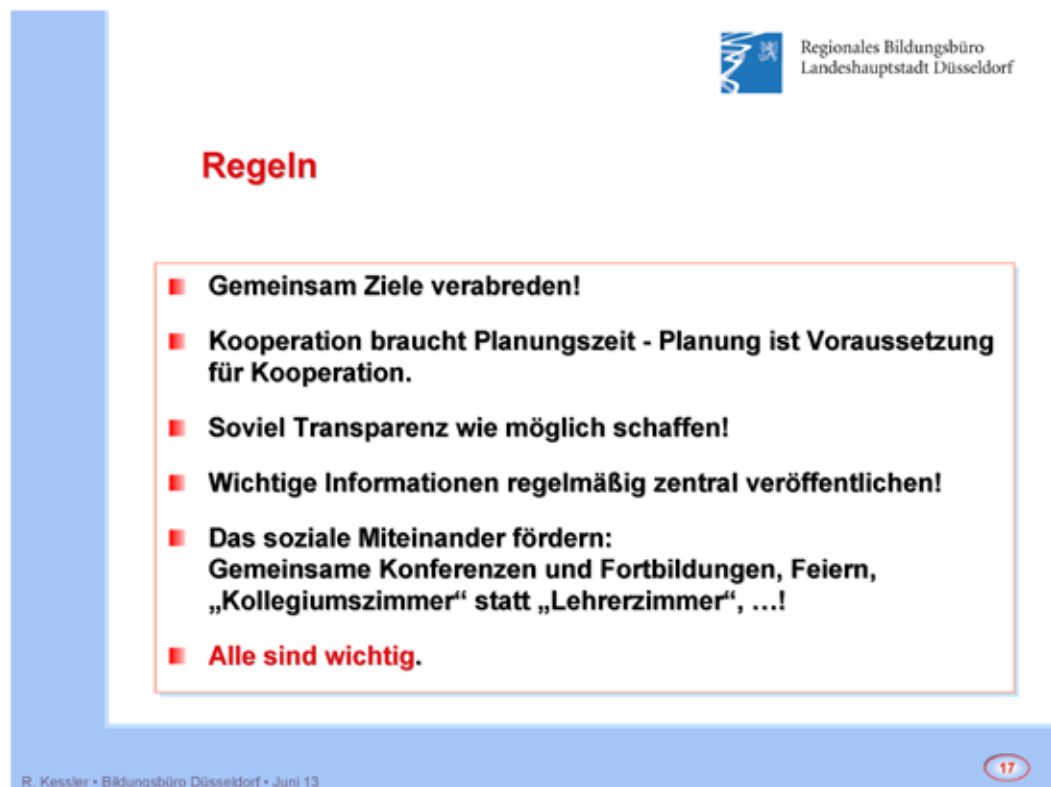
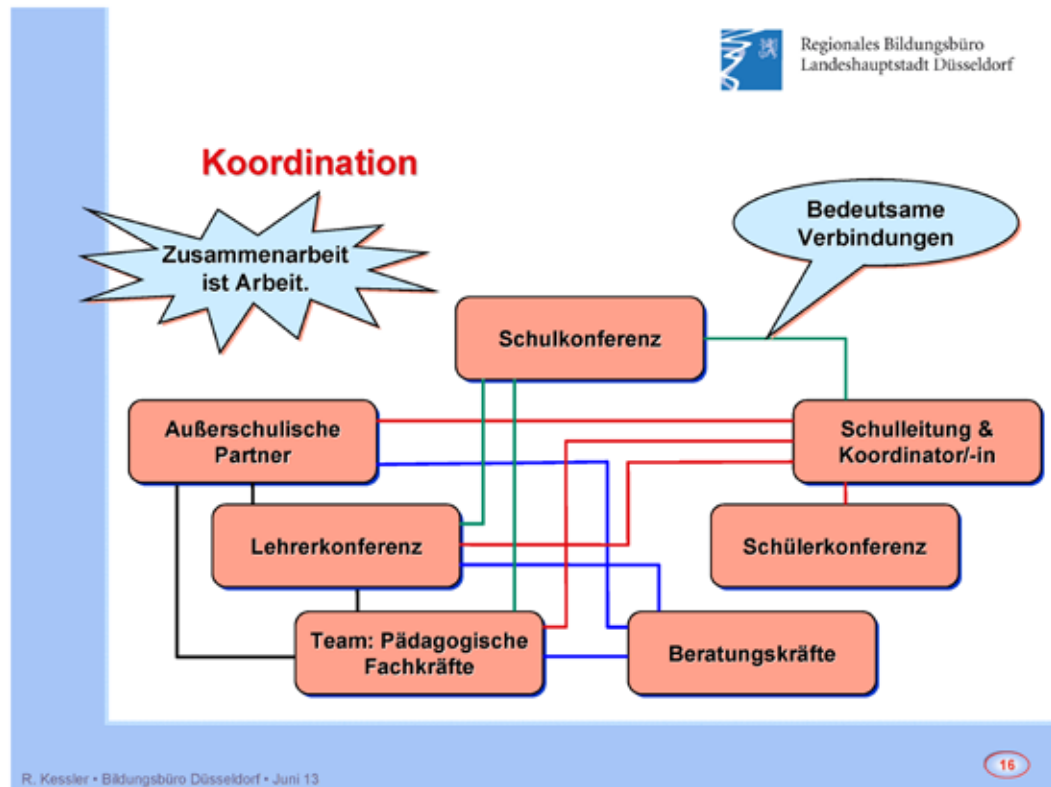
- Präventive und fördernde Maßnahmen bei Lern- und Verhaltensauffälligkeiten und besonderen Begabungen
- Kollegiale Beratung bei „Sonderfällen“
- Herstellung von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen

Elternberatung

Schulpsychologie

Bezirkssozialdienst

Familienzentren





## Partizipation

Ich bin verantwortlich  
für mich.

Ich bin verantwortlich  
für meine Sachen.

Ich bin verantwortlich  
für die Anderen.

- Kinder in die **Verantwortung** für ihr Lernen, das Miteinander, das Schulleben stellen
- Kinder als Transporteure von Informationen
- Schülerkonferenz, Klassenräte und BuddYs
- Erstellen eines Verhaltenskatalogs
- Erlernen von Grundzügen der Demokratie



## Einbezug der Erziehungsberechtigten

- Gemeinsam entwickeltes Förderkonzept für das einzelne Kind durch Eltern, Lehrkräfte und Pädagogischen Fachkräfte
- Aktive Einbindung in die Schulkonferenz
- Kontakt zum Leitungsteam
- Beständige Information der Elternschaft
- Elterncafés
- Foren zu Erziehungsfragen

Das „Netzwerk Bildung“ kann mit folgenden Stichworten zusammengefasst werden:

#### Kooperation

zwischen Schule, Jugendhilfe und Kultur

Der erweiterte Bildungsbegriff umfasst Bildung aus diesen 3 Bereichen.

#### Vernetzung

der Schule mit den Fachinstituten, Kultur, Sport und der Jugendhilfe mit entsprechendem Kompetenztransfer.

#### Koordination

gleichbedeutend mit Zusammenarbeit und Pflegen bedeutender Verbindungen aller schulischen und außerschulischen Beteiligten.

#### Verabredung gemeinsamer Ziele

zwischen allen Beteiligten mit den Zielen Planung, Transparenz, soziales Miteinander.

#### Partizipation der Schüler/-innen:

die Kinder werden in die Verantwortung für sich selbst, das Miteinander und das Schulleben gestellt und erlernen somit die Grundzüge der Demokratie.

Auf das Referat folgte die erste Arbeitsphase in 4 Gruppen zu folgenden Themen:

#### Schule-Ganztag

Verknüpfung/Transfer: schul. Lernen – Lernen im Ganztag

#### Ganztag-außerschulische Partner

Vernetzung von Lernangeboten von außen

#### Förderangebote

Lernen, Sport, Kultur, Freizeit etc.

#### Kooperationen planen und vernetzen

Die Betrachtung erfolgte jeweils unter folgenden Aspekten:

- Was haben/tun wir bereits?
- Welche Strukturen sind bereits vorhanden/müssen modifiziert werden?
- Was brauchen wir für das Gelingen?
- Ist die Vielfalt der Kinder bedacht?

Auf der Grundlage der Arbeitsergebnisse wurden in der zweiten Arbeitsphase einige Handlungsempfehlungen/Maßnahmen in den Gruppen erarbeitet und anschließend gemeinsam abgeglichen und diskutiert.

## Arbeitsgruppe 2 „Förderangebote“

Handlungsempfehlung/Maßnahme	zuständig	Zeitschiene Kurzfristig (bis 1 Jahr) Mittelfristig (bis 3 Jahre) Langfristig (mehr als 3 Jahre)
Absprache klarer Kommunikations- und Kooperationsstrukturen - Zeitressourcen, Ressourcen für Kommunikation der Bildungspartner vor Ort – finanzielle Mittel	Lehrerkollegium/Ganztag Träger – Stadt bzw. Land	kurz
Gemeinsame Fortbildung in Zusammenhang mit Inklusion für Lehrer/Lehrerinnen und OGS-Mitarbeiter - Gegenseitige Hospitation - Gemeinsame Elterngespräche	Stadt/b. Schule/OG-Träger/Schulamt (KT und Kooperationspartner AG 78) Schule und OGS-Träger + Personal Lehrerkollegium und OGS	kurz
Prozentuale Erhöhung der Sozialplätze in der OGS (von jetzt 20% auf mindestens 30 %, verbunden mit Erhöhung der OGS-Plätze insgesamt)	Schulträger	kurz
Förderung/Erhalt der Schulsozialarbeit	Politik	kurz
Praktikum aller Lehramtskandidaten im OG	ZfSL/Universität	mittel

## Arbeitsgruppe 3 Rhythmisierung

**Impulsreferat: Frau Ulla Winz, Schulleitung /  
Susanne Neuhaus, Lehrerin /  
Anja Behrmann, Erzieherin an der GGS Millrath, Erkrath  
Moderation: Frau Katrin Bollhorst,  
Schulleitung GS Kratzkopfstraße, Wuppertal**

Unter Rhythmisierung versteht man die Anpassung des Unterrichtstages an die individuellen Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen. Es bedarf eines angemessenen Gleichgewichts von Anspannung und Entspannung mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen sowie eines verlässlichen Zeitrasters. Weiterhin sollte eine sinnvoll rhythmisierte Verteilung von Lernzeiten auf den Vormittag und Nachmittag angestrebt werden (zitiert nach dem Runderlass des Ministeriums zur OGS).

Insgesamt arbeiteten in dem Forum „Rhythmisierung“ 21 Teilnehmer, die sich aus Schulleitungen, Trägervertretern und Leitungspersonal des Offenen Ganztags zusammensetzten. Frau Winz, Schulleiterin der GGS Millrath in Erkrath, erläuterte mit ihren beiden Kolleginnen am Beispiel ihrer Schule den „Rhythmisierten Tag“. Zu Beginn wurde im Plenum die Frage diskutiert: Welche schon bestehenden Strukturen/Rhythmen sind vorhanden und bewährt? Als Ergebnisse wurden folgende Punkte festgehalten:

- Frühbetreuung
- Gemeinsame Essenszeiten
- Feste Zeiten für Hausaufgaben
- Feste Zeiten für Arbeitsgemeinschaften
- Stundenplan
- Kinderkonferenz
- Gemeinsame Konferenzen
- Lehrer auch im Nachmittagsbereich tätig

Frau Winz betonte, dass

- ohne ein gutes Team „nichts geht“
- nur ein langer Weg mit vielen Konferenzen und Schulhospitationen zum Erfolg führt
- Flexibilität unumgänglich ist
- Lehrer sich als Partner der Eltern verstehen.

Anhand der folgenden PowerPoint Präsentation wurde der rhythmisierte Tag der GGS Millrath vorgestellt:

Ausgewählte Folien aus dem Vortrag





## Eckdaten

- 230 Schüler/-innen
- 75 % der Kinder mit Migrationshintergrund
- 18 Lehrer/-innen + 2 LAAs
- eine Sozialpädagogin
- ein Sonderpädagoge (Inklusion seit 2010/11)  
+ drei Sonderpädagoginnen in beratender Funktion
- 125 Kinder im „Offenen Ganztag“ (5 Gruppen)
- davon : 3 Klassen im **Rhythmisierten Ganztag**
- 40 Kinder in „Verlässliche Grundschule von 8-1“
- 5 Ganztagsgruppen mit jeweils 2 Erzieher/-innen
- Jahrespraktikanten, Schulbegleiterinnen,....

## Runderlass des Ministeriums zur OGS

(RdErl des MSW vom 23.12.2012, 12-63 Nr. 2 Abs.1.3)

- „Die offene Ganztagsschule im Primarbereich soll die **Zusammenarbeit von Schule, Kinder – und Jugendhilfe, gemeinwohlorientierten Institutionen und Organisationen aus Kultur und Sport** sowie **weiteren außerschulischen Partnern eine Lernkultur** entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler in ihren Begabungen und Fähigkeiten unterstützt, fördert und fordert...“

## Runderlass des Ministeriums zur OGS

### Merkmale:

- Verlässliches Zeitraster und sinnvoll rhythmisierte Verteilung von Lernzeiten auf den Vormittag und Nachmittag ...
- Öffnung v. Schule zum Sozialraum u. Zusammenarbeit mit den dort tätigen Akteuren „auf Augenhöhe“...
- Zusätzliche Zugänge zum Lernen und AGs (Kunst, Musik,...) sowie sozialpädagogische Angebote, insbesondere im Rahmen von Projekten der Kinder- und Jugendhilfe ...
- Angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen ...

### Sie bietet:

- Mehr Zeit für Bildung und Erziehung,
- Eine bessere Rhythmisierung des Schultages,
- Umfassende Angebote zur individuellen Förderung und zur kulturellen und sozialen Bildung,
- Eine Stärkung der Erziehungskompetenz der Familie.

## Veränderte Voraussetzungen

- An einer zunehmenden Zahl von Grundschulen sind **mehr als 50% der Kinder** zu Ganztagsangeboten der Schulen angemeldet.
- Das ermöglicht die **Bildung von Ganztagsklassen** als eine Voraussetzung für eine kindgerechte Rhythmisierung.
- Schule ist nicht mehr „nur“ eine Stätte reiner Wissensvermittlung, **sondern ein Ort des Lebens.**

## Mehr Zeit für Bildung und Erziehung

- Ganztagsklassen können mehr ausgewiesene Lehrerstunden für Lernzeiten und individuelle Förderung erhalten.
- Ganztagsklassen haben mehrere feste Ansprechpartnerinnen (Lehrerinnen und Erzieherinnen).
- Ganztagsklassen verfügen zeitweise regelmäßig über mehrere pädagogische Fachkräfte während des Unterrichts (und während der Freizeitgestaltungszeiten).

## Basis-Ruhe-Aktivitätszyklus

(nach Kleitmann)

- Grundschulkinder (mit einem Nachtschlaf von 10 Std.) sind den ganzen Tag über wach und energiegeladen
- Der Basis-Ruhe-Aktivitätszyklus gilt im gesamten Tagesverlauf.
- Er ist bedeutsam für den störungsfreien Ablauf aller körperlichen Regulationsprozesse.
- 90 – 120-minütigen Aktivierungsphasen sollten sich mit 20-30-minütigen Regenerationsphasen abwechseln.

## Dipl.Psychologe Christoph Zoelch

- Ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Aktivierung bei Lernprozessen besteht in der augenfälligen Schwankung des Tagesrhythmus.

### Pausen

- à 20-30 Sekunden als Unterbrechungen
- à 3-5 Min nach 15-20 Min Lernzeit
- à 15-20 Min. nach 2 Std. Lernzeit
- à einer- 2,5 Std. nach 3-4 Std. Lernzeit

## Manfred Spitzer

(Transferzentrum für Neurowissenschaften u. Lernen d. Universitätsklinikums Ulm)

- Tag nach dem „natürlichen Bio-Rhythmus“ einteilen:
- Verläuft im 4-Stunden-Rhythmus

### Außerdem :

In schneller Abfolge hintereinander Neues lernen verhindert, dass das Gelernte im Langzeitgedächtnis abgespeichert werden kann.

## Rudolf Steiner

(als Reformpädagoge)

- Menschen sind rhythmisch orientierte Wesen, die in einer rhythmisch organisierten Welt, ablesbar aus den verschiedenen Rhythmen des Kosmos, im Jahresverlauf, im Wechsel von Tag und Nacht etc. leben.
- Unterrichtsstruktur an Waldorfschulen
  - - Klassenlehrerstunden
  - - Epochenunterricht



## Dr. Stefan Appel

- Ganztagsschule = gemeinschaftsverbindende Lern-und Arbeitsstätte
- Periodischer Wechsel natürlicher Vorgänge in der Art der Wellenbewegung
- Rhythmus : ein wohlproportionierter Klangteppich des modifizierten Arrangements, auf dem das schulische Lernen mit allen Vorhaben im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich harmonisch abläuft

## Ganztagsklassen bieten Vorteile für...

### ...pädagogischen Fachkräfte

- sie begleiten mehr o. weniger das Kind über den ganzen Tag in Kenntnis seiner Befindlichkeiten.
- Ihre Arbeit erfährt eine deutliche Aufwertung .
- Mehr Zeit für Gespräche, Stärkung der Erziehungskompetenz
- Die Einsatzzeiten können während des ganzen Tages sein.
- Während der Unterrichtszeiten können die Fachkräfte Vorbereitungen treffen, Absprachen treffen mit ihren Kolleg/-innen u. außerschulischen Kooperationspartnern.

## Ganztagsklassen bieten Vorteile für ...

### ...das Kind

- Es lebt und lernt den ganzen Tag mit Freunden zusammen, begleitet von Betreuungspersonen.
- Das im Unterricht Gelernte wird in der Freizeit aufgegriffen.
- Angebote von außerschulischen Fachleuten (z.Bsp. Künstler) werden in den Tag integriert.
- In „Lernzeiten“ (ehemals „Hausaufgabenzeit“) kann es in Kleingruppen betreut werden.
- Lehrer/-innen und Erzieher/-innen betreuen es in den Lernzeiten.
- Wenn das Kind nach Hause geht, ist es mit seiner täglich zu erledigen Arbeit in der Regel fertig.
- Es kann (noch) besser individuell gefördert werden.
- Längere Mittagspausenzeiten.

## Ganztagsklassen bieten Vorteile für ...

### ...die Lehrer/-innen

- Durch ihre längere Präsenz sind sie in intensiverem Kontakt zur Schulgemeinde.
- Einsatzzeiten lassen flexible Lösungen möglich werden.
- Vor- und Nachbereitung des Unterrichts kann in der Schule durchgeführt werden.
- Lehrer/-innen nehmen Kinder ganzheitlich wahr und lernen das Kind „anders“ kennen.
- Teilnahme am Mittagessen
- „Hausaufgaben“ werden weitgehend in der Schule im Laufe des Morgens (Lernzeiten) erledigt.
- Die Zusammenarbeit mit Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe wird – im Sinne bedürftiger Kinder – verbessert und intensiviert.
- Der intensive Austausch der verschiedenen Professionen in der gemeinsamen Arbeit mit dem Kind führt zu einem gegenseitigen Kompetenzgewinn.

## Häufig gestellte Fragen von Eltern

- Wie wird der Unterricht der Ganztagsklasse aufgeteilt ?
- Sieht der Stundenplan schon täglich sechs Stunden vor ?
- Gibt es zusätzliche Angebote ? Gelten diese nur für die OGS-Kinder ?
- Bleibt noch Zeit für freies Spiel ?
- Können Kinder auch früher abgeholt werden ? (Arztbesuche o. andere Sondertermine)
- Gibt es die normale Ferienbetreuung ?

- Haben die Kinder der Ganztagsklassen noch Kontakt zu den anderen Kinder in der OGS ?
  - Kostet die Ganztagsklasse mehr oder weniger oder evtl. nichts ?
  - Finden auch Unterrichtsstunden in der Zeit zwischen 16.00 Uhr und 17.00 Uhr statt ?
  - Dürfen Kinder und Eltern bei der Planung des Ganztagskonzeptes mitwirken ?
  - Was geschieht im Krankheitsfall (Lehrerin/Erzieherin)?
  - Wo sind die Klassen untergebracht?
- Wie ist das Ergebnis der „Interessen-Umfrage“?

## Ergebnis ?

- Zum Schuljahr 2013/2014 mit drei Jahrgängen im Rhythmisierten Ganztag
- Evaluation (Eltern/Kinder): hohe Zufriedenheit

Schüleräußerung (Luca) :  
„Ich fühle mich total relaxt...“

## Erfahrungen „-“

- Raumkonzepte überdenken
- Einbindung der örtlichen Vereine
- Aufnahme von Kindern aus problembelasteten Familien erschwert
- Notwendiger Klassenwechsel bei Abmeldung
- Fortbildung der Erzieher/-innen (Inklusion)

## Erfahrungen „+“

- hohe Akzeptanz
- verändertes Berufsbild der Erzieher/-innen
- verbesserte Zusammenarbeit der Lehrer/-innen und Erzieher/-innen
- Unsere Schule auf dem Weg von der GGS-Millrath zur OGS-Millrath

Wir brauchen Orte, an denen Kinder eine ganze Gruppe Erwachsener haben, denen sie vertrauen können.

Margaret Mead



In Erkrath ist die Stadt Kooperationspartner der Schule und stellt demnach auch die Erzieherinnen.

Schüler und Schülerinnen mit Förderbedarf haben sowohl im Vormittags – wie auch im Nachmittagsbereich einen Integrationshelfer zur Unterstützung an ihrer Seite.

In einer Gruppenarbeit sollten die Teilnehmer Wünsche, Ideen und Anregungen sammeln. Hieraus wurden dem Plenum anschließend 3 Handlungsempfehlungen vorgestellt:

- Um Klassen mit Rhythmisierung einrichten zu können, sind weitere Plätze im OGATA notwendig.
- Ein zusätzlicher gemeinsamer Fortbildungstag Schule / OGATA zur Inklusion sowie feste Besprechungszeiten zwischen Lehrpersonal und OGATA – MitarbeiterInnen werden gefordert.
- Zusätzliche Integrationshelfer für den Nachmittagsbereich müssen eingestellt werden.

### Arbeitsgruppe 3 „Rhythmisierung des Schultages“

<b>Handlungsempfehlung/Maßnahme</b>	<b>zuständig</b>	<b>Zeitschiene</b> Kurzfristig (bis 1 Jahr) Mittelfristig (bis 3 Jahre) Langfristig (mehr als 3 Jahre)
Viel mehr Plätze im OG nötig, um Klassen mit Rhythmisierung einrichten zu können	Schulträger	kurz
Zusätzlicher gemeinsamer Fortbildungstag Schule/OG zu Inklusion -feste Besprechungszeiten (Lehrer/OG-Mitarbeiter)	OGS-Träger/Schulträger Kooperationspartner	kurz
Integrationshelfer im Nachmittagsbereich	Jugendamt	kurz

Weitere Handlungsempfehlungen waren z. B.:

- Wunsch nach Empfehlungen für gute Fortbildungen für Kollegien und OGGS Mitarbeiter
- Beratung/Coach für die einzelnen Schulen, mit einem Blick von außen „Welche Rhythmisierung ist an dieser Schule möglich?“

Aus der Arbeitsgruppe entstand aus der Sicht der Träger die Frage nach der Vergleichbarkeit von Zuwendungen /OGGS der Städte Erkrath und Wuppertal. Einzelnen Teilnehmern der Arbeitsgruppe war die fehlende Information der Finanzierung der einzelnen OGGS Gruppe für eine Umsetzung sehr bedeutsam.

## Arbeitsgruppe 4

### Teambildung/Teamentwicklung

**Moderation:** Ute Müller-Stashik,  
**Konrektorin Johannes-Rau-Schule (Förderschule mit Förder-schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung)**  
**Impulsreferat:** Frank Lohse, **Moderator und Fachberater Ganztagsschulen**

Ziel des Forums war, Möglichkeiten, Notwendigkeiten und Grenzen kommunikativer und kooperativer Prozesse als Basis für gelungene Teamarbeit darzustellen und zu erarbeiten, aber auch Raum für bereits gelebte und erfolgreiche Teamarbeit (best-practice-Beispiele) zu geben. Dies sollte in Handlungsempfehlungen für die Entwicklung von Teamarbeit im Rahmen der Ganztagsbeschulung münden.

Die Arbeitsgruppe wurde von 30 Personen besucht, die sich aus Vertretern und Vertreterinnen der Stadt, der Bezirksregierung, der Elternschaft, des Lenkungskreises der Bildungskonferenz, der Förderschulen, der Träger des offenen Ganztags sowie der pädagogischen Leitungen vor Ort und den Schulleitungen der Grundschulen zusammensetzte.

Der Impulsvortrag umfasste sowohl Kriterien als auch Thesen für das Gelingen von Teamarbeit.

Ausgewählte Folien aus dem Vortrag



### Vier Schlüsselbereiche, die für das verschiedenartige Verhalten von Menschen bei der Arbeit wesentlich sind:

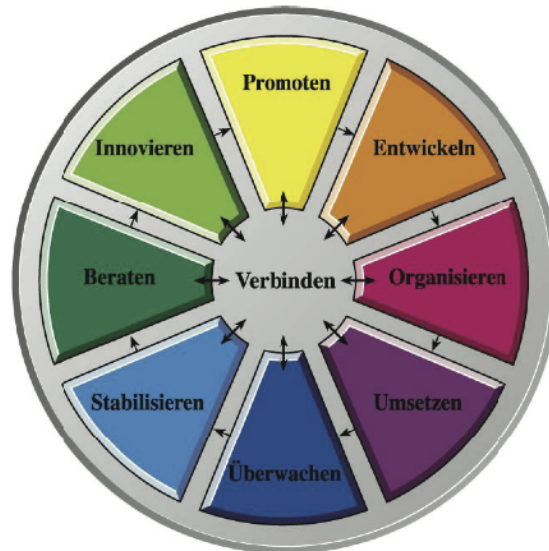
- die bevorzugte Art, mit anderen Menschen zu kommunizieren,
- die bevorzugte Art, Informationen zu sammeln und zu nutzen,
- die bevorzugte Art, Entscheidungen zu treffen,
- die bevorzugte Art, sich selbst und andere zu organisieren.

### Die Richtung und Ausprägung der vier Schlüsselbereiche:



## Erfolgskriterien für Arbeitsprozesse

Das Modell der Arbeitsfunktionen



## Dimensionen von Team-Kultur

Innovationsorientiert

Stärken: Freiheit  
Eigensinn  
individuelle Entfaltung

Entwicklungsaufgaben: Verbindlichkeit  
Regeln  
Koordination

Stärken: Lebendigkeit  
Kreativität  
Synergie

Entwicklungsaufgaben: Struktur  
Rollenklärung  
Systemdimension

Themenorientiert

Stärken: Sachlichkeit  
Zielklarheit  
Rollenbewusstsein

Entwicklungsaufgaben: Kontakt + Gefühle  
Beziehungsebene stärken

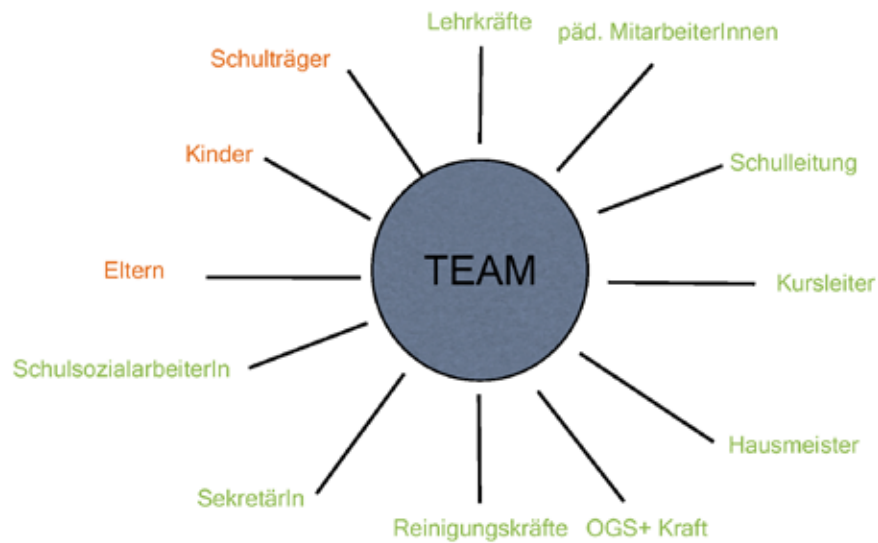
Personenorientiert

Stärken: Wir-Gefühl  
Verbindlichkeit  
Loyalität

Entwicklungsaufgaben: Unterschiede zulassen  
zu Konflikten ermutigen

Stabilitätsorientiert

## Wer gehört zu einem „OGS-Team“?



**Eine Schule hat keine OGS, sie IST eine OGS!**

## Empfehlungen bzgl. Kooperation und Kommunikation bei: „Lehrerkonferenzen“

Bei den Lehrerkonferenzen gibt es einen festen Tagesordnungspunkt zu Themen der außerunterrichtlichen Angebote.

Die Koordinatorin nimmt mindestens für die Dauer der Bearbeitung dieses Tagesordnungspunktes teil.

Die Koordinatorin ist stimmberechtigt bei Tagesordnungspunkten, in denen es inhaltlich um die außerunterrichtlichen Angebote geht.



### Empfehlungen bzgl. Kooperation und Kommunikation bei:

#### „Gremien der außerunterrichtlichen Angebote“

Die Schulleitung, Stellvertretung oder Verbindungslehrkraft nimmt mindestens für die Dauer der Bearbeitung von Tagesordnungspunkten zum Vormittagsbereich an den regelmäßigen Teamsitzungen und Konzeptionstagen der außerunterrichtlichen Angebote teil.

### Empfehlungen bzgl. Kooperation und Kommunikation bei:

#### „Schulinterner OGS-Konferenzen“

Mindestens einmal jährlich findet eine schulinterne OGS -Konferenz zu pädagogischen, fachlichen, organisatorischen und strukturellen Themen statt.

An dieser Konferenz nehmen alle an OGS Beteiligten (Schulleitung, Koordinatorin, Lehrkräfte, Pädagogische Mitarbeiterinnen etc.) teil.

### Empfehlungen bzgl. Kooperation und Kommunikation bei: „Schulkonferenz“

An den einmal pro Halbjahr stattfindenden Schulkonferenzen nehmen die Koordinatorin sowie ein Elternteil, dessen Kind die außerunterrichtlichen Angebote wahrnimmt, mindestens als beratende Mitglieder teil.

Es wird empfohlen, diese Personen durch eine Wahl in der Lehrerkonferenz bzw. Schulpflegschaft mit Mandat und Stimmrecht auszustatten. Ggf. kann von der in § 66.2 SchG eingeräumten Möglichkeit der Erhöhung der Mitgliederzahl Gebrauch gemacht werden. Die Vorgabe, bei einer Erhöhung das 1:1-Verhältnis Eltern - Lehrer (§ 66.3 SchG) zu wahren (§ 66.2 SchG), wäre damit erfüllt. In der Schulkonferenz gibt es einen festen Tagesordnungspunkt „außerunterrichtliche Angebote“.

### Empfehlungen bzgl. Kooperation und Kommunikation bei: „Regelmäßige Besprechung auf Leitungsebene“

Einmal pro Woche findet an einem festen Termin ein Austausch zwischen Schulleitung und/oder Verbindungslehrkraft und Koordinatorin statt.  
Bei Bedarf werden andere Kräfte (z. B. Hausmeister, Sekretariat) eingeladen.

Mindestens einmal halbjährlich findet zur Reflexion/Evaluation und Planung ein Treffen zwischen dem Träger/Hauptkooperationspartner, der Koordinatorin und der Schulleitung/Stellvertretung und/oder Verbindungslehrkraft statt.

**Empfehlungen bzgl. Kooperation und  
Kommunikation bei:**

**„Regelmäßige Besprechungen der  
Teams/ Tandems aus päd.  
Mitarbeiterinnen und Lehrerinnen“**

Mindestens einmal im Quartal findet eine Besprechung zum Austausch der Kräfte der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote statt, bestehend aus päd. Mitarbeiterinnen und Lehrkräften zu Themen wie Lernzeit, Förderplänen oder Projekten, Vorbereitung von Klassenpflegschaftssitzungen.

Für jede Klasse ist ein festes Team/Tandem verantwortlich.

**Empfehlungen bzgl. Kooperation und  
Kommunikation bei:**

**„Anlassbezogenen (Fall-) Besprechungen,  
z.B. Runder Tisch, Hilfeplangespräch, ...“**

Es gibt gemeinsame Fallbesprechungen zur Hilfeplanung für ein Kind, an denen alle nötigen Kräfte (z. B. zuständige Lehrkraft, pädagogische Mitarbeiterin und/oder Koordinatorin, Schulleitung, Fachberatung des Trägers/Hauptkooperationspartners, Schulsozialarbeiterin, Personen aus außerschulischen Unterstützungseinrichtungen) beteiligt werden.

## Empfehlungen bzgl. Kooperation und Kommunikation bei: „Elterngesprächen“

Die regelmäßig stattfindenden pädagogischen Gespräche mit einzelnen Eltern werden in den Tandems/Teams von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen vorbereitet und ggf. gemeinsam geführt.

Bei Bedarf werden am Elternsprechtag gemeinsame Gespräche geführt.

Nach dem Impulsvortrag erfolgte eine Arbeitsphase, in denen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich vier Themenbereichen zuordneten:

- Teamarbeit (Verzahnung Schule/offener Ganzttag)
- Elternarbeit
- Umgang mit „herausfordernden“ Kindern
- Gemeinsame (übergreifende) Projekte

Die Gruppen setzten sich mit folgenden Fragestellungen auseinander:

- Was haben wir bereits – was läuft schon gut?
- Wer ist alles beteiligt?
- Was war notwendig (damit es gut läuft)?
- Wo gibt es Handlungsbedarf?

Die Arbeitsergebnisse wurden in der Arbeitsgruppe vorgestellt und gewichtet, sodass sich vier Handlungsempfehlungen heraus destillieren ließen:

## Arbeitsgruppe 4 „Teamentwicklung/Teambildung“

Handlungsempfehlung/Maßnahme	zuständig	<b>Zeitschiene</b> Kurzfristig (bis 1 Jahr) Mittelfristig (bis 3 Jahre) Langfristig (mehr als 3 Jahre)
Zeitressourcen schaffen für Kommunikation (mdst. 1 Stunde wöchentlich) (Themengruppe „Teamarbeit“)	OGaTa- Leitung; Träger; Schule(Leitung)	kurzfristig
Zeit und Geld für gemeinsame Fortbildungen (Themengruppe „Herausforderndes Verhalten“)	OGaTa- Leitung; Träger; Schule(Leitung) (in Absprache mit Schule-Leitung- Nutzung FoBi-Etat f. Lehrer)	mittelfristig (spätestens)
Zeit- und Geldressourcen für „Tandem Unterricht/ Förderung“ bereit stellen	OGaTa- Leitung; Träger; Schule(Leitung) Schulaufsicht; Bez.Reg.	mittelfristig
Feste Elternsprechzeiten (1 mal monatlich > optimal) (Themengruppe „Elternarbeit“)	OGaTa- Leitung; Träger; Schule(Leitung)	kurzfristig



## Wie es weiter geht

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in den Lenkungskreis der Bildungskonferenz eingesteuert und gehen von dort weiter in die Politik. Der Lenkungskreis wird aus der Fülle von Vorschlägen eine Bewertung und Einordnung der Handlungsempfehlungen vornehmen. Diese Ergebnisse werden dann an den Lenkungskreis Inklusion mit seinen Arbeitsgruppen, an die Inklusionskoordinatorinnen, die Steuerungsgruppe offener Ganztage sowie an das Bildungsbüro zur Bearbeitung weitergeleitet.





## Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

**Name, Vorname, Funktion, Institution**

**Argav**, Helin, Ausschussmitglied, freie Wählergemeinschaft, Ausschuss für Schule und Bildung  
**Arntz**, Günter, Schulleitung, Grundschule Hombüchel  
**Arntz**, Renate, Schulleitung, Grundschule Meyerstraße  
**Behrmann**, Anja, Erzieherin, Grundschule Millrath, Erkrath  
**Bein**, Rüdiger, Vorsitz Stadtschulpflegschaft / Mitglied Lenkungskreis Bildungskonferenz  
**Bergner**, Renate, Schulleitung, Grundschule Berg-Mark-Straße  
**Berndt**, Gabriela, Ganztagsleitung, Grundschule Sankt-Michael-Schule  
**Blaschke**, Nora, Ganztagsleitung, Grundschule Haarhausen  
**Bluhm**, Ursula, Schulleitung / Schulformsprecherin GS, OGS Am Nützenberg  
**Blümcke**, Karen, Tagesmoderation, PERSPEKTIVwechsel  
**Böckmann**, Kirsten, Schulleitung, GGS Hammesberger Weg  
**Bohl**, Petra, Leitung der Betreuung, Grundschule Peterstraße  
**Bohlmann-Reuß**, Brigitte, Schulleitung, Grundschule Eichenstraße  
**Bollhorst**, Katrin, Schulleitung, Grundschule Kratzkopfstrasse  
**Bömkes**, Petra, Mitglied, Beirat der Menschen mit Behinderung  
**Brilon**, Swen, Ganztagsleitung, Grundschule Liegnitzer Straße  
**Buchart**, Annegret, Schulleitung / Referentin AG Lernzeiten, Don-Bosco-Schule Haan  
**Christ**, Ute, Ganztagsleitung, Grundschule Birkenhöhe  
**Conrads**, Jutta, Ganztagsleitung, Grundschule Hombüchel  
**Deter**, Gottfried, Geschäftsstelle / Steuerungsgruppe offener Ganzttag, Stadtsportbund  
**Diethert**, Manfred, Schulleitung, Förderschule Eugen-Langen-Schule  
**Durst-Regneri**, Christiane, Koordinatorin OGS / Steuerungsgruppe offener Ganzttag, Caritasverband Wuppertal/Solingen  
**Düster-Müller**, Beate, Schulleitung, Grundschule Gebhardtstraße  
**Eder**, Claudia, OGS-Träger, Geschäftsführung, Trägerverein Verlässliche Grundschule Gebhardtstr. eV  
**Enders**, Andrea, Konrektorin, Förderschule Schule an der Tesche  
**Erdmann**, Jutta, Ganztagsleitung, Grundschule Hermann-Herberts-Schule  
**Fahrenkrog**, Sabine, Stadtbetriebsleitung / Lenkungskreis Inklusion / Lenkungskreis Bildungskonferenz, Stadtbetrieb Schulen  
**Franke**, Pia, Ganztagsleitung, Grundschule Meyerstraße  
**Freitag**, Nicole, Schulleitung, Grundschule Rudolfstraße, Europaschule  
**Gatzke**, Thomas, Schulleitung Vertretung, Grundschule Germanenstraße  
**Gebert**, Bärbel, OGS-Träger, baff e.V.  
**Gehrking**, Margret, Schulleitung, Grundschule Am Dönberg  
**Glowienka**, Karin, Fachreferentin, Zentrum für Integration, Bildung und kulturelle Vielfalt  
**Goos**, Angelika, Schulplanung, Stadtbetrieb Schulen  
**Greiff**, Gitta, Schulleitung, Grundschule Hainstraße  
**Groll**, Kurt, Ganztagsleitung, FS Johannes-Rau-Schule  
**Großenbrink**, Maren, päd. Mitarbeiterin, Koordination Bildungsbüros, Bezirksregierung Düsseldorf  
**Hahn**, Anja, Ganztagsleitung, Grundschule Reichsgrafenstraße  
**Hamacher**, Silvia, Referatsleiterin Soziale Dienste, Caritasverband Wuppertal/Solingen  
**Hannemann**, Monika, Schulleitung, Grundschule Haarhausen  
**Hannert-Himmen**, Eva, Schulleitung, Grundschule Küllenhahn  
**Hartmann**, Dorothee, Schulleitung, Grundschule Beyenburg  
**Hartmann**, Suse, Ganztagsleitung, Grundschule Beyenburg  
**Heinen**, Sandra, Behindertenbeauftragte / Lenkungskreis Inklusion, Ressort Soziales  
**Herberholz**, Jutta, pädagogische Mitarbeiterin, Regionales Bildungsbüro  
**Hillger**, Bärbel, Leitung oGaTa e.V./ Steuerungsgruppe offener Ganzttag, oGaTa eV  
**Humburg**, Dr. Christoph, Caritasdirektor/Vorstandsvorsitzender und Vertreter der AGFW, Caritasverband Wuppertal/Solingen

**Hummert, Christine**, Konrektorin, Grundschule Kratzkopfstrasse  
**Hümpfner, Cordula**, päd. Leitung / Steuerungsgruppe offener Ganztag, Schulverein Natrath eV  
**Ippendorf, Dagmar**, Schulleitung, Grundschule Nathrather Straße  
**Isaid, Jasmin**, Vorsitz Schülerparlament / Lenungskreis Bildungskonferenz, Schülerparlament  
**Jacob, Petra**, Ganztagsleitung, Grundschule Hütterbusch  
**Jürgens, Sabine**, Ganztagsleitung, Grundschule Haselrain  
**Kehrenberg, Felizitas**, Schulleitung, Grundschule Engelbert-Wüster-Weg  
**Keppke-Lebert, Gudrun**, pädagogische Mitarbeiterin / Inklusionskoordinatorin, Inklusionsbüro  
**Kespe, Sabine**, Ganztagsleitung, Grundschule Uellendahl  
**Kessler, Rolf**, Pädagogische Leitung / Referent AG Förderangebote , Bildungsbüro Düsseldorf  
**Klaus, Winfried**, Schulleitung, Grundschule Marper Schulweg  
**Klein, Katharina**, Grundschule Engelbert-Wüster-Weg  
**Knutzen, Norbert**, Büroleitung / Lenungskreis Inklusion, Geschäftsbereichsbüro Kultur, Bildung, Sport  
**Koppe, Angela**, Schulleitung, Grundschule Radenberg  
**Krieb, Susanne**, Trägervertreterin, AWO Wuppertal  
**Kroll, Kirsten**, Ausschussmitglied, WfW, Ausschuss für Schule und Bildung  
**Kühme, Karl-Friedrich**, Ausschussmitglied, FDP, Ausschuss für Schule und Bildung  
**Kühn, Dr. Stefan**, Dezernent Soziales / Lenungskreis Inklusion, Geschäftsbereich Soziales, Jugend und Integration  
**Kusch, Natalie**, Schulleitung, Grundschule Hütterbusch  
**Leiteritz, Bernhard**, Schulleitung, FöS Hufschmiedstraße  
**Liebner, Ulrich**, OGS-Träger, Fachbereich Beratung, Diakonie OGATA e.V. Wuppertal  
**Liedtke, Ulrike**, stellv. Schulformsprecherin Hauptschulen, Hauptschule Oberbarmen  
**Lohse, Frank**, Fachberater Ganztagschulen / Referent AG Teambildung, Berater für weiterführende Schulen  
**Maaßen, Yvonne**, OGS-Ansprechpartnerin, Grundschule Mercklinghausstraße  
**Mäde, Stefanie**, Büroleitung / Lenungskreis Inklusion, Geschäftsbereichsbüro Soziales, Jugend, Integration  
**Meier, Heidrun**, Ganztagsleitung, Grundschule Markomannenstraße  
**Meissner, Angelika**, Ganztagsleitung / Steuerungsgruppe offener Ganztag, Grundschule Yorckstraße  
**Menzel, Diemut**, Ganztagsleitung, Grundschule Sillerstraße  
**Mertens, Susanne**, Schulleitung, Grundschule Angelo-Roncalli-Schule  
**Metzenauer, Claudia**, Schulleitung, Grundschule Hermann-Herberts-Schule  
**Minke, Elisabeth**, Schulleitung, Grundschule Sankt-Antonius-Schule  
**Mittelmann, Bärbel**, Soziale Planung, Beratung, Qualitätssicherung, Ressort Soziales  
**Müller-Stashik, Ute**, Schulformsprecherin Förderschulen, FS Johannes-Rau-Schule  
**Neff-Wetzel, Brigitte**, Schulleitung Vertretung, Förderschule Lentzestraße  
**Neuhaus, Susanne**, Lehrerin, Grundschule Millrath, Erkrath  
**Nocke, Matthias**, Dezernent Kultur, Bildung, Sport / Lenungskreis Inklusion / Lenungskreis Bildungskonferenz, Geschäftsbereich Kultur, Bildung, Sport  
**Orlowski-Schürholt, Gisela**, OGS-Träger, Schulverein Rottsieper Höhe e.V.  
**Ozimkowski, Ute**, Ganztagsleitung, Grundschule Berg-Mark-Straße  
**Pabst-Clauss, Eva**, Ganztagsleitung, Grundschule Thorner Straße  
**Papenbreer, Gabriele**, Ganztagsleitung, Grundschule Kruppstraße  
**Pelzer, Georg**, pädagogische Mitarbeiter, Regionales Bildungsbüro  
**Picard, Jutta**, OGS-Träger, Koordinatorin, Diakonie OGATA e.V. Wuppertal  
**Probach, Susanne**, Ganztagsleitung, Grundschule Küllenhahn  
**Proebsting, Ursula**, Schulleitung, Grundschule Yorckstraße  
**Raschtuttis, Jutta**, päd. Leitung OGS, Haus der Jugend Elberfeld  
**Regner, Jolante**, Ganztagsleitung, Grundschule Mercklinghausstraße  
**Reichel, Dr. Norbert**, Referatsleiter Ganztag in der Schule / Impulsreferat Plenum, Ministerium für Schule und Weiterbildung  
**Reineke, Dorothee**, Schulleitung Vertretung, Grundschule Opphofer Straße  
**Reinhold, Marion**, Ganztagsleitung, Trägerverein Verlässliche Grundschule Gebhardtstr. eV  
**Rensch, Sonja**, Ganztagsleitung, OGS Am Nützenberg



**Richard, Melanie**, Ganztagsleitung, Förderschule Eugen-Langen-Schule  
**Riedesel-Küper, Kerstin**, Ganztagsleitung, Förderschule Lentzestraße  
**Roddewig-Oudnia, Christine**, Leitung, Zentrum für Integration, Bildung und Kulturelle Vielfalt  
**Sanders, Ulrike**, Schulleitung, Grundschule Haselrain  
**Saurwein, Dagmar**, Ganztagsleitung, Grundschule Marienstraße  
**Schilke, Winfried**, Fachreferat Jugendhilfe, Schule / Steuerungsgruppe offener Ganzttag, Jugendamt  
**Schiller-Gucec, Sylvia**, Ganztagsleitung, Förderschule Astrid-Lindgren-Schule  
**Schmitz, Gabriele**, Schulleitung, Grundschule Birkenhöhe  
**Schmitz, Ilse-Kerstin**, Schulplanung, Stadtbetrieb Schulen  
**Schönhärl-Mönks, Dr. Michaela**, Abteilungsleitung, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Gesundheitsamt  
**Schülke, Brita**, Schulleitung, Grundschule Sophienschule  
**Schwaner, Holger**, Schulleitung / Steuerungsgruppe offener Ganzttag, Grundschule Kruppstraße  
**Schwarz, Günter**, OGS-Träger, Projektleiter, Diakonische Kinder- und Jugendarbeit Wichlinghausen-Nächstebreck  
**Seiffert, Birgit**, Schulleitung, Grundschule Hesselberg  
**Sperber, Ute**, Ganztagsleitung, Grundschule Hesselberg  
**Steinbacher, Beate**, OGS-Träger, Förderverein Fritz-Harkort-Schule  
**Steinhard, Andrea**, Ganztagsleitung, Grundschule Engelbert-Wüster-Weg  
**Stell, Sabine**, Schulleitung, Grundschule Corneliusschule  
**Stratmann, Gerd**, Schulleitung, Grundschule Rottsieper Höhe  
**Taubald-Schmidt, Marie-Luise**, Schulleitung, Grundschule Markomannenstraße  
**Thoenes, Ulrike**, Schulleitung, Grundschule Fritz-Harkort-Schule  
**Trilling, Elisabeth**, Ganztagsleitung, Grundschule Sankt-Antonius-Schule  
**Valbert, Gabi**, Ganztagsleitung, Grundschule Kratzkopfstrasse  
**van der Most, Karin**, Ausschussmitglied, Linke, Ausschuss für Schule und Bildung  
**Vogel, Claudia**, Schulleitung, Grundschule Am Mirker Bach  
**von Zahn, Christiane**, Schulleitung, Grundschule Peterstraße  
**Voß, Richard**, Konrektor, OGS Am Nützenberg  
**Wagner, Birgit**, Ganztagsleitung, Grundschule Sophienschule  
**Wallböhmer, Dirk**, Schulleitung, Grundschule Schützenstraße  
**Warnecke, Renate**, Ausschuss-Vorsitz, SPD, Ausschuss für Schule und Bildung  
**Wasserfuhr, Anne**, Ganztagsleitung, Grundschule Rudolfstraße Europaschule  
**Weber, Antje**, Ganztagsleitung, Grundschule Königshöher Weg  
**Weegmann, Janine**, OGS-Träger, Förderverein Kruppstraße  
**Wehner, Margarete**, Geschäftsführung, Regionales Bildungsbüro  
**Weidenbruch, Cornelia**, Stadtbetriebsleitung / Lenkungskreis Inklusion, Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder  
**Weiß, Gabriele**, Schulleitung, Grundschule Am Engelnberg  
**Werner, Barbara**, OGS-Träger, Schulverein der GGS Eichenstraße  
**Werth, Christa**, Schulleitung, Grundschule Friedhofstraße  
**Westkott, Gabriele**, Schulleitung, Grundschule Uellendahl  
**Willert, Christina**, Schulrätin / Steuerungsgruppe offener Ganzttag, Schulamt  
**Winter, Birgit**, Ganztagsleitung, Grundschule Eichenstraße  
**Winz, Ulla**, Schulleitung / Referentin AG Rhythmisierung, Grundschule Millrath, Erkrath  
**Wolf, Petra**, OGS-Träger, Verein zur Förderung der verlässlichen GS Rudolfstr. e.V.

## **Mitarbeiter/innen des Regionalen Bildungsbüros Stadt Wuppertal**

Leitung des Bildungsbüros	Sabine Fahrenkrog	0202/563-6895
Pädagogische Mitarbeiterin	Jutta Herberholz	0202/563-5640
Pädagogischer Mitarbeiter	Georg Pelzer	0202/563-5642
Geschäftsführung	Margarete Wehner	0202/563-5644

Alexanderstraße 18  
42103 Wuppertal  
bildungsbuero@stadt.wuppertal.de  
Fax: 0202 / 563-8433

## **Koordinatorinnen für Inklusion beim Schulamt für die Stadt Wuppertal**

Gudrun Keppke-Lebert	Telefon 0202 / 563-2927	gudrun.keppke-lebert@stadt.wuppertal.de
Gudrun Wüster	Telefon 0202 / 563-2927	gudrun.wuester@stadt.wuppertal.de

Alexanderstraße 18  
42103 Wuppertal

## **Schulamt für die Stadt Wuppertal:**

Ursula Gondolf (SR)	Telefon 0202 / 563-6950	ursula.gondolf@stadt.wuppertal.de
Christina Willert (SR)	Telefon 0202 / 563-6950	christina.willert@stadt.wuppertal.de



## Der Regionale Lenkungskreis

Vorsitzender Matthias Nocke  
Stellv. Vorsitzender: Dr. Stefan Kühn

Zusammensetzung	Mitglieder	Weitere Angaben
Ständige Teilnehmer/-innen: Zwei vom Land zu benennende Mitglieder	Christine Fasselt Ursula Gondolf	Obere Schulaufsicht Untere Schulaufsicht
Zwei von der Stadt Wuppertal zu benennende Mitglieder	Matthias Nocke Sabine Fahrenkrog	Beigeordneter Leitung Stadtbetrieb Schulen und Leitung Bildungsbüro
Sieben Schulformsprecher/-innen	Ursula Bluhm Paul-Hartmuth Fischer Burkhard Eichhorn Rainer Dahlhaus Claudia Schweizer Matthias Flötotto Ute Müller-Stashik	Gemeinschaftsgrundschule Am Nützenberg Hauptschule Langerfeld Realschule Vohwinkel Gesamtschule Langerfeld Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium Berufskolleg Werther Brücke Städt. Förderschule Johannes-Rau Schule
Die Mitarbeiter/-innen des Bildungsbüros	Jutta Herberholz Torsten Peters Margarete Wehner	Pädagogische Mitarbeiterin Pädagogischer Mitarbeiter Geschäftsführung

### Beratende Teilnehmer/-innen:

Vorsitzender d. Stadtschulpflegschaft Rüdiger Bein  
Stellv. Vorsitzende des Wuppertaler Schülerparlaments Jasmin Isaid  
Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (AGFW) Dr. Christoph Humburg, Caritasverband Wuppertal/Solingen



## Pressespiegel

WUPPERTAL AKTUELL  
PRESSEINFORMATION / 15.10.2013

### EINLADUNG Bildungskonferenz

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Qualitätsverbesserungen im Ganztag – Auf dem Weg zur Inklusion“, so lautet das Thema der nächsten Bildungskonferenz, zu der das Regionale Bildungsbüro der Stadt geladen hat.

Welche Herausforderungen kommen auf die Schulen mit offenem Ganztag zu, vor allem mit Blick auf die Tatsache, dass Kinder mit und ohne Behinderungen mehr und mehr gemeinsam unterrichtet werden sollen? Gibt es bereits Beispiele aus der Praxis, wie offener Ganztag an den Grundschulen unter Inklusionsbedingungen gelingen könnte? Welche Voraussetzungen braucht es, und welche vorhandenen Strukturen könnten ausgeweitet werden?

Das sind einige der Fragen, mit denen sich die eingeladenen Akteure und Vertreter beteiligter Schulen und Institutionen auseinandersetzen werden.

Die etwa 140 Teilnehmer rekrutieren sich aus Grundschulleitungen und pädagogischen Leitern des Offenen Ganztags vor Ort, Trägervertretern, Schulausschussmitgliedern, Mitarbeitern der städt. Verwaltung und anderen.

Diese ist die dritte Bildungskonferenz in Wuppertal. Sie könnte nach dem Willen der Veranstalter für die Stadt ein wichtiger Schritt zur Ausgestaltung einer Schule werden, die nicht nur einen Platz für alle Kinder zur Verfügung stellt, sondern auch das richtige Lern- und Förderangebot.

Gastgeber Matthias Nocke, Beigeordneter für Kultur, Bildung und Sport, möchte in einem Pressegespräch Ansatz und Ziele dieser Konferenz näher erläutern.

Zu diesem Gespräch am

Donnerstag, 11. Juli,

um 10 Uhr,

Bildungsstätte CVJM,

Bundeshöhe 7,

42285 Wuppertal,

Clubraum,

möchten wir Sie recht herzlich einladen. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und Berichterstattung. Selbstverständlich können Sie auch gern bereits früher, ab Beginn 9 Uhr, die Veranstaltung begleiten.

ACHTUNG: In der Zufahrt zur Bildungsstätte befindet sich eine Baustelle, Umfahrungsmöglichkeiten unter: [www.bildungsstaette-bundeshoehe.de](http://www.bildungsstaette-bundeshoehe.de).

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr Presseamt

SONNTAGSBLATT,  
14.07.2013, Seite 5

## Inklusion im Fokus Dritte Bildungskonferenz in Wuppertal



Zum dritten Mal fand die Konferenz statt. (Foto: AS)

(W/Ro/AS) Seit 2011 finden in Wuppertal in unregelmäßigen Abständen so genannte Bildungskonferenzen statt, die das Bildungsbüro der Stadt Wuppertal in Kooperation mit dem Land durchführt.

Das Ziel der Bildungskonferenz ist, zu einem von insgesamt fünf vorgegebenen Themen einen Sachstandsbericht vorzustellen, Defizite aufzuzeigen sowie Perspektiven für die Zukunft und Optimierungsmöglichkeiten einzelner Tätigkeitsbereiche aus dem Bildungswesen aufzuzeigen. Um die Umsetzung der erörterten Maßnahmen kümmert sich anschließend der Stadtbetrieb Schulen unter Federführung von Schuldezernent Matthias Nocke.

Die Initiative zum Ausbau eines regionalen Bildungsnetzwerkes ging vor einigen Jahren vom Land aus. Viele Kommunen und Kreise führen schon ein Bildungsbüro, vor zwei Jahren folgte auch die Stadt Wuppertal dem Beispiel anderer Kommunen. Im Herbst 2010 wurde ein Kooperationsvertrag zur „Weiterentwick-

lung und Entwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Wuppertal“ geschlossen, in dem Ziele und Zuständigkeiten festgelegt sind.

Am Donnerstag fand die dritte Bildungskonferenz in den Räumen des CVJM auf der Bundeshöhe statt – unter dem Motto „Qualitätsverbesserungen im Ganztag – auf dem Weg zur Inklusion“ wurden Möglichkeiten aufgezeigt, die in den Einrichtungen vorhandenen Strukturen besser zu nutzen.

Rund 140 Teilnehmer debattierten mit Sozialdezernent Dr. Stefan Kühn und Gastgeber Matthias Nocke, Beigeordneter der Stadtverwaltung für Kultur, Bildung und Sport, über die nötigen Voraussetzungen.

„Nach unserem Willen ist diese dritte Bildungskonferenz ein wichtiger Schritt zur Ausgestaltung der Schulen, die nicht nur einen Platz für alle Kinder zur Verfügung stellen, sondern auch das richtige Lern- und Förderangebot bereitstellen“, so Matthias Nocke.





